

Quer

Denker

€ 1,-

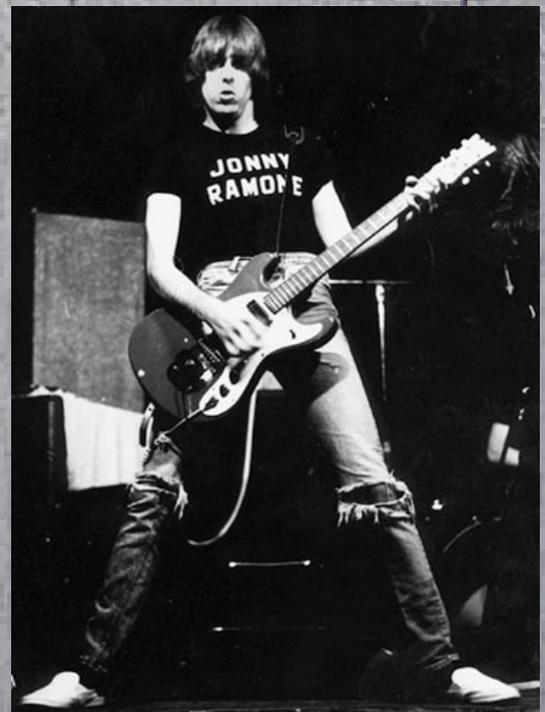
5

1/2006

Schülerzeitung des WHG



Punk
Punk-Musik-Bibel
Pro Punk
Contra Punk



Na was jetzt, Petrus?!? In 5 Minuten
beginnt die Achtelfinal-Übertragung und ich seh nur Schnee!
Wozu hab ich eigentlich eine geschlagene Stunde das Internet
nach dem Decoder-Crack abgegrast, hä???





Aufstehn!

Wir are Living in Chaos, aber dennoch haben wir es mit äußerster Mühe geschafft ein gebundenes Papier zu produzieren, welches wir einfach mal als Schülerzeitung ausgeben. Aaaber, wir hatten unseren Spaß, wir waren ja powered by Punkmusik, sind Fans der falschen Religion wie auch toter Kleidungsstücke. Aber auch Affen aus der Arktis, Neun Zoll lange Nägel und Kolumbianer mögen wir gerne. Besonders angetan hat's uns Punk: da sind wir sowohl dafür als auch dagegen :D. Diesmal sind wir auch noch 101%ig frei von religiösen Karikaturen, aber einige konnten und wollten wir uns nicht verkneifen. Wenn sich doch jemand zur Anti-Querdenker Demonstration melden will - hey, da sind wir auch dabei! Sind ja Demokratisch. Das hat sich auch in langen, langen Telefonkonferenzen gezeigt in denen wir über unsere Lieblingsalben abgestimmt haben. Auch die verzweifelte Idee eines Redakteurs, eine Stimme pro Vorname zu vergeben führte nur zu einem vernichtenden.. unentschieden.

Allerdings haben sich auch hinter den Kulissen einige Dinge geändert, so wurde unsere Layoutbasis an einen - nicht näher bezeichneten - entlegenen Ort verlegt und wir werden nun von Frau Hambauer betreut. Frau Kerschnitzki wird uns dennoch tief in Erinnerung bleiben, da sind wir uns ganz sicher. An dieser Stelle nochmal Vielen Dank!

Ein Wort noch zu den Albenkritiken, bei denen wir das statt ödem Punktesystem ein viel genialeres erfunden haben. Der Bewertungsschlüssel ist „Playing“, „Pause“ und „Stop“. Was gut und schlecht ist findet ihr von selbst heraus. Wir glauben an euch! Damit uns nicht unterstellt wird, wir hätten hier eine Rock-Lobby (nicht doch!), stellen wir in Zukunft noch andere Musikstile vor! Welche das sind? Keine Ahn... äh.. noch geheim :)`nuff said.

Viel Spaß beim Lesen!
eure Querdenker

(mk)

Impressum

Querdenker - Schülerzeitung des WHG
Prof. Angermair-Ring 40
85748 Garching bei München

Tel.: (069) 1330 3744 515
Fax: (069) 1330 3744 515

Chefredaktion:

Johannes Drosdowski (joe),
Katharina Eichner (ke)

Redaktion:

Aylin Dogan (ad),
Susanne Dyckhoff (sd),
Martin Gross (mgr),
Susanne Hecht (san),
Svetla Koynova (sky),
Marek Kubica (mk),
Anna Roos (rca),
Katrin Wagner (kw),
Amelie Weidinger (aw)

Gastzeichnerin:

Isabella Materne (isa)

Gastschreiber:

Otmar Rieß (or)

Koordination:

Andrea Hambauer (ah)

Technische Assistenz:

Marek Kubica (mk)

DTP-Produktion:

Johannes Drosdowski (joe),
Svetla Koynova (sky),
Marek Kubica (mk)

Layout-Konzeption:

Martin Gross (mgr)

Finanzen:

Anna Roos (rca)

Anzeigenpreise:

Es gilt die Preisliste Nummer 1 vom
01.05.2004

Kundenkonto Deutschland:

Kreissparkasse München,
BLZ: 702 501 50
Kto.-Nr.: 104 566 14

Fünfte Ausgabe - dritter Jahrgang

Kontakt zur Redaktion:

Bitte richten Sie Ihre Kommentare oder ergänzenden **Fragen zu Querdenker-Artikeln** direkt an das zuständige Mitglied der Redaktion. Wer zuständig ist, erkennen Sie an am zwei- oder dreibuchstabigen Kürzel, dass in Klammern am Ende jedes Artikeltextes steht. Den dazugehörigen Namen finden Sie im Nebenstehenden Impressum. Die Kürzel dienen auch zur persönlichen Adressierung von eMails.

eMail: Alle eMail-Adressen der Redaktionsmitglieder haben die Form *xx@querdenker-online.de*

Setzen Sie statt *xx* das Kürzel des Adressaten ein. Allgemeine eMail-Adresse für Mitteilungen auf die keine individuelle Antwort erwartet wird:

querdenker@querdenker-online.de

Querdenker-Hotline: Die Hotline ist Montag bis Sonntag rund um die Uhr unter der Rufnummer (069) 1330 3744 515 zu erreichen (Zum Ortstarif aus dem Festnetz der Deutschen Telekom).

Kontakt zu Autoren: Mit Autoren, die nicht der Redaktion angehören, können Sie nur *brieflich* in Kontakt treten. Wir leiten Ihren Brief gerne weiter.

Nachbestellung älterer Hefte/Artikel-Kopien: Querdenker-Ausgaben sind zum Heftpreis von 1,00 € (ggf. zzgl. Versandkosten) lieferbar. Ältere Artikel sind zum Preis von 0,15 €/Artikel (ggf. zzgl. Versandkosten) erhältlich. Sie sind alternativ auch als PDFs verfügbar. Bitte kontaktieren Sie uns hierzu per eMail unter *archiv@querdenker-online.de* oder per Brief. Die Adresse können Sie dem nebenstehendem Impressum entnehmen.

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion nicht übernommen werden. Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung in irgendeiner Form reproduziert werden oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Gedruckt auf absolut chlorfreiem Papier.

© Copyright 2006 by Querdenker-Redaktion

Life

Punk: Pro Punk	6
Punk: Contra Punk	7
Mut: Mut vor Fürstenthronen	11

Medien

Musik: Punk-Musik-Bibel	8
Musik: Alternativ?	8
Musik: Von Neun Zoll langen Nägeln	9
Musik: Die Mischung macht's...	9
Bollywood: Was ist Bollywood?	10
Bollywood: Sharukh Khan	10
Filmanalyse: Se7en	12
Filmanalyse: Filmanalysen sind für'n Arsch	13

PC-Corner

Internet: ServusServus	14
Internet: Blogs	14
eBay: Die besten eBay Bewertungen	15

inSide WHG

Schulanfang: Die lieben Kleinen	16
Schulanfang: Ein ganz normaler Tag	16
Schulanfang: Ein Tag in der Schule	16
Schulanfang: Ein Tag im Leben eines Fünftklässlers	16
Schulanfang: Ein Tag im Leben eines Elftklässlers	16
Kritik: Laubgebläse am Morgen	17
SMV: Operation SMV	18
Nachruf: In memoriam Florin Biletzki	19
Nachruf: In & Out	19
Schülersprecher: Nochmehr neue!	20
Lehrer: Lehrersprüche	22
Parties: Stufenparties	23
Rechtschreibung: „Alles Getrennte findet sich wieder“	25
Bands: Hot Loaded	27
Zum Abschluss noch: Die antike Weisheit	28
Zum Abschluss noch: Lexa Croft	28



6

Punk

Eine Fundgrube an Wissen und Meinungen zu Punk: der Lebenseinstellung, der Musik, und allem drum und dran.

Rettet den Punk!



Pro Punk

Sowohl dafür...

Eins kann man nicht leugnen, wenn man über Punk spricht: Punker haben viele Gegner.

Doch aus den Detektivromanen wissen wir, dass man die Person des Opfers gut kennen muss, um das Motiv des Täters zu entschlüsseln. Wenn die Punker als Bösewichter und Täter beschimpft werden, was könnten ihre Motive sein?

Gegen was genau kämpfen Punker? Was lehnen sie ab? Es gibt ein Lieblingswort, das das Opfer dieser wütenden Menschen beschreibt: das System.

Doch was einen so eindeutigen Namen hat, hat viele Gesichter... Man lehnt die Eltern ab, die einer anderen Generation angehören. Man

lehnt das Schulsystem ab, das so gerne Noten vergibt. Die Marktwirtschaft, die so einfach gebaut zu sein scheint und deren Regeln wir uns unterwerfen müssen. Regeln, die klar sind: wer mehr verkauft, gewinnt mehr. Und der Staat, der von einer Gruppe von Leuten geleitet wird, die sich heute mehr denn je im Rahmen dieser Großkoalition zu ähneln scheinen.

Was verbindet diese Opfer der Protestbewegung Punk?

Eltern haben eine Vorstellung vom Leben, die sie für richtig halten, und in deren Rahmen wir erzogen werden, um auch den „richtigen“, d. h. mehr oder weniger den gleichen Weg einschlagen zu können. Die Schule, regiert von derselben Generation der Eltern und sogar Großeltern, vergleicht alle Kinder miteinander, um ihre Leistung zu benoten. Die Wirtschaft ermöglicht jedem die gleichen Chancen und weist uns die Richtung der im Moment beliebtesten vor. Die Regierung verfügt wiederum über dieselben Wirtschaftsmittel und muss damit umgehen.

Sie wollen und sollen uns alle gleich behandeln.

Doch ist das wirklich fair? Und sind wir

tatsächlich alle gleich? Und wer ist eigentlich das Opfer dabei?

Dieses System hat sich jedoch im Laufe der Jahrhunderte entwickelt. Damit aber eine Entwicklung zustande kommt, braucht es Leute, die Neues ausprobieren. Die sich weigern ähnliche Strukturen und ungerechte Behandlung, sei sie auch gleich ungerecht für alle, zu akzeptieren.



Tretet nur in sie ein - ihnen gefällt's!

Es ist klar, dass solche Leute oft durch eine oder mehrere Prüfungen, die ihnen von den verschiedenen Gesichtern des Systems aufgezwungen werden, fallen werden. Dass sie dann verbittert sind und das zeigen wollen, ist verständlich. Eine ausgefallene, farbenfrohe und doch einfache Bekleidung, wütende Musik mit

ausgeklügelten Texten, Streik: Das sind Symbole dieser Unzufriedenheit.

Wir alle haben schon einmal gesehen, was passieren kann, wenn man experimentierfreudig mit Farben und Scheren umgeht (vgl. Beispiele am WHG). Und Chucks SIND einfache „Befußung“, glauben Sie mir - auch Ihre werden zwar teuer sein, sie werden aber nach sechs Monaten wunderschön durchlöchert und punkig aussehen. Aber wenn sich die Herrschaften der älteren Generation ausgewählte Punkbands anhören, so werden sie humorvolle, neuartige, philosophische und wörtlich ohrenbetäubende Poesie finden. Es ist schade, dass sich so viele intelligente, revolutionäre Jugendliche der sonst so nutzlosen Anarchie widmen. Es ist schade um das System, das sie als Opfer ausschließt und bemitleidet, anstatt sie mit der eigenen Verbesserung zu engagieren.

Es scheint, dass die Rollen der Täter und der Opfer nicht klar verteilt sind. Und Punker sind eben Schauspieler, die sich nicht gerne auf einen Rollentyp festlegen wollen oder in Schubladen gesteckt werden können.

Bevor man verurteilt oder verteidigt, muss man die eigentliche Personen und ihre Motive in Betracht ziehen. Ich kenne einige Punks und ihre eigenen Motive und deshalb verteidige ich sie heute.

Wollen Sie selber eigentlich lieber als Täter (b.r.: aus dem Deutschen: „die Tat; „zu tun“) oder als Opfer dastehen?

Außerdem ist „PRO PUNK“ eine Alliteration :-)

(sky)



Homo Punkus als Herdentier in den Steppen

Contra Punk

...als auch dagegen

Man sieht es dir an: du bist schon richtig cool geworden, weil du jetzt auch Chucks und Palituch tragen kannst und in deine - mit Mami eingekaufte - Markenjeans Löcher und Schnitte reinschneidest, weil es jetzt toll ist asozial rumzulaufen. Was auch nicht in deinem Kleiderschrank fehlt ist ein Nietengürtel, damit du auch wirklich böse und schon älter aussiehst. Eigentlich hättest du noch einen Iro, aber des traust du dich nicht und wenn dann würden es dir deine blöden Eltern verbieten. Natürlich sind deine verdreckten Chucks von Converse, ohne dass du daran denkst, dass du doch jetzt ein „Punk“ bist, der doch für Anarchie ist und eigentlich gegen Status und Statussymbole ist. Wenn du einen Benz siehst, fällt dir das aber wieder ein und willst am liebsten den Stern abbrechen (was du dich aber nicht traust) ohne zu wissen das es eh schon alte Auto einem Rentner gehört, der sein Leben lang viel gearbeitet hat und jetzt staatliches Geld bekommt um seinen Lebensabend zu genießen. Das verstehst du aber nicht, du bist sowieso für „Fuck the System“, ohne an all die Menschen zu denken, die in Ländern, in denen Anarchie herrscht, leben, bzw. sterben müssen, weil es keine Regierung und somit keine Gesetze und Gesetzeshüter mehr gibt, die Banden (die entstehen wenn es Anarchie gibt) es verbieten würden, Frauen zu missbrauchen und Kinder zu töten. Wenn du nur wissen würdest, was Anarchie genau bedeutet... Natürlich bist du jetzt auch gegen die böse Partei vom Stoiber, obwohl du noch nichtmal fünf Politiker irgendeiner Partei aufzählen kannst - ganz zu schweigen von dem Parteiprogrammen. Hip Hop - das ist auch was ganz beschi-senes, auch wenn du darunter nur Aggro Berlin verstehst und eigentlich Eminem total gern hörst und All4one absolut deinen Ansichten entspricht. Egal - für dich ist jetzt nur noch Kurt Cobain toll (Avril auch, aber solange es wieder keine Lieder von ihr gibt, die in die Charts kommen ist sie gerade out). Bei MTV schaust du Jackass und Viva la Bam, weil die Typen die da Scheiß bauen ja sooo toll sind und du fest davon überzeugt bist, dass du mindestens genauso ausgeflippt und psychisch bist obwohl

du immer noch Angst vor Spinnen hast und ich nicht mal einen Papercut trauen würdest. Auch wenn du noch nie beim Psychotherapeuten oder in einer Anstalt warst, hältst du dich für voll den Psycho. Auf Konzerte gehst du natürlich auch, wo du dann Bier trinkst (weil's cool ist besoffen zu sein) obwohl das eklig bitter schmeckt und das Kotzen danach total eklig und unangenehm ist, um so cooler ist es dann, damit zu prahlen, wie dicht man war.

Auf deinem Eastpack - auch von Mami bezahlt - sind jetzt (neben einem obligatorischen Anti-Nazi Patch) lauter Aufnäher aus dem EMP von deinen Lieblingsbands (auch wenn du gerade mal zwei Alben von je einer Band hast und keine länger hörst als ein halbes Jahr).

Eigentlich verstehst du noch nicht mal die Songtexte, was dich nicht davon abhält, fest daran zu glauben, dass du mal in einer Band spielen wirst - nicht aus Liebe zur Musik - sondern nur um berühmt zu werden, was du nicht schaffst, weil du nicht singen kannst und man auch nicht gleich eine Band gründen kann, bloß weil man ein paar miese Songtexte zusammen gekritzelt hat oder man ein Jahr Gitarre spielt.

Später mal - wenn du gerade an Lungenkrebs leidest, weil du es cool fandest, möglichst früh zu rauchen anzufangen - wird dir diese Phase in deinem Jugendalter ziemlich peinlich sein weil du möglicherweise wirklich asozial, arm und alkoholabhängig bist, und keinen mehr hast, der dir das Geld in den Arsch schiebt. Das alles findest du jetzt plötzlich nicht mehr cool...

... eigentlich fandest du das alles gar nicht so toll - du hast nur deine Freunde und

den Trend nachgemacht, weil du zu feige bist deine eigenen Überzeugungen zu leben... Schade... (rca)

Anzeige

Tolle Angebote finden Sie bei uns im Geschäft
oder unter
www.tv-hifi-kee.de



Klee

Meisterbetrieb
Tel 089 / 3 20 38 22
Rathausplatz 13
85748 Garching

HIFI - TV - VIDEO - SERVICE
Jetzt am Rathausplatz 13

Punk-Musik-Bibel

An den Frisuren werdet ihr sie erkennen!

Die Punkbewegung ist eindeutig eine Musikbewegung. Höret um zu verstehen! Hier sind ein paar Basics, die einfach dazugehören...

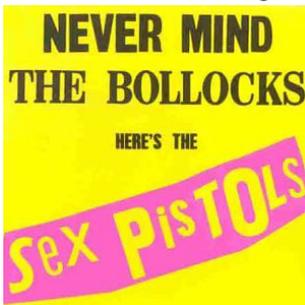
Die Ärzte: Wenn das Zitat über Anarchismus „not Punk anymore - it's now New Wave“, das auf der offiziellen Internetseite der Ärzte (www.bademeister.de) steht, stimmt, dann sind die Ärzte ja bekanntlich die beste New-Wave Band der Welt!



Lieblingsalbum der Querdenker: „Runter mit den Spenderhosen“

The Sex Pistols: The Sex Pistols sind mehr als die erste Punkband der Welt, mehr als zu viele Fotoalben über die gute alte Zeit...

Lieblingsalbum der Querdenker: So viel Auswahl gibt es da sowieso nicht: „Never mind the Bollocks, Here's the Sex Pistols“!



Die Toten Hosen: Ihr MTV-Unplugged aus dem Burgtheater in Wien besorgte dem Musik-Kanal 1.5 Mio Zuschauer bei

der Premiere am 17.11.05! Campino for President!

Lieblingsalbum der Querdenker: „Auswärtsspiel“

Green Day: Seit dem Chaos-Auftritt auf Woodstock 1994 gelten Green Day als die „neue“ Punkband. Doch



erst nach 16 Jahren Musizieren feiern sie 2005 als „ihr“ Jahr.

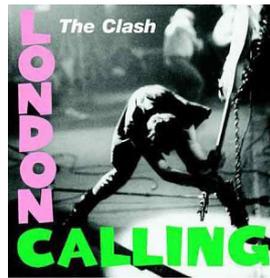
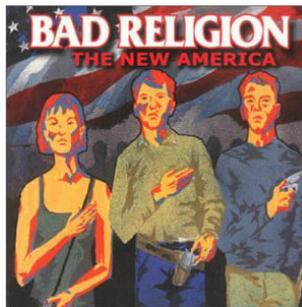
Lieblingsalbum der Querdenker: „Insomniac“



Lieblingsalbum der Querdenker: „Conspiracy of One“

Bad Religion: Eine lange Geschichte von On-off-Beziehungen der Bandmitglieder (nicht so, wie ihr jetzt denkt...) findet ihr idyllisches Ende mit dem Album „The Empire strikes first“. Der gemeinsame Feind Bush kann eben nicht nur Chirac und Schröder zu besten Freunden machen!

Lieblingsalbum der Querdenker: „The New America“



Lieblingsalbum der Querdenker: „London Calling“

Am Ende muss man noch sagen, dass dieser Artikel noch vor der Veröffentlichung in der Redaktion und in unseren Freundeskreisen viele Diskussionen und viel Empörung ausgelöst hat. Diese Bibel ist als eine Vitrage in der Kirche zu verstehen, für die einfachen Leute, die den Text der Bibel selber nicht lesen können. Es fehlen gewiss viele Lieblingsbands der Redakteure, viele Underground oder Hard Core Punks sind nicht erwähnt. Doch hier sind die Wurzeln des Punk-Rocks für Ein-

steiger aufgelistet. Und man/Gott muss sehen, dass es gut ist/war, bevor er/sie sich an der Erschaffung der neuen Welt beteiligen kann. :) (sky)

Alternativ?

Artist: Arctic Monkeys

Album: Whatever People Say I Am, That's What I'm Not

Song: Certain Romance

Status: Playing

Kann man eine Band „alternativ“ nennen, die in Großbritannien einen Megaseller gelandet hat?

So wurden jedenfalls Arctic Monkeys bezeichnet, deren Lied „I Bet You Look Good On The Dancefloor“ Monate vor der offiziellen Veröffentlichung ihres Debutalbums „Whatever People Say I Am, That's What I'm Not“ von besessenen DJ's in britischen Discotheken rauf- und runter gespielt wurde.

Das liegt an der wundersamen Wirkung, die diese Musik offenbar besitzt: Auch männliche Wesen, die seit Jahren zu nichts mehr außer Pogo tanzen wollten, zu zwingen, die Glieder zu bewegen.

Die Musik baut auf ein starkes, flexibles Schlagzeug und einfache, ständig wechselnde Melodien. Obwohl die Monkeys offensichtlich von den Gitarrenbands der letzten zehn Jahren beeinflusst wurden, hat es die Gruppe in den nur drei Jahren, in denen sie zusammen probt, geschafft, einen eigenwilligen Stilmix aus Rock, Punk, Elektronik und jazzähnlichen Improvisationen zu entwickeln.

Ungewöhnlich für ein Debut ist es auch, dass die Texte nicht nur einen eigentlichen Sinn ergeben, sondern dass er durch die langen, aber markanten Titel betont wird und dass die vier Jungs aus Sheffield so großen Wert auf das künstlerische Niveau des bis jetzt einzigen Booklets legen.

Die Band zeigt auch ausgesprochen sympathische Züge, z. B. den Fakt, dass sie immer hinter ihren Freunden stehen. Nachdem sie beschuldigt wurden, die Jugendlichen durch ihr Albumcover, auf dem einer ihrer Freunde abgebildet ist, zum Rauchen anzustacheln, ließen sie folgende Aussage bekannt machen:

„Es ist allenfalls offensichtlich, dass ihm das Rauchen nichts Gutes tut. Wir müssen jedenfalls gestehen, dass er nur bereit war die Aufnahme machen zu lassen, nachdem wir ihm paar Bierchen spendiert hatten.“

Es ist noch zu vermerken, dass die Albenaufnahmen den berühmten LIVE-Glanz der Arctic Monkeys nicht gerecht werden. Es lohnt sich aber den Player bis zum letzten Lied „Certain Romance“ spielen zu lassen. Und wenn nichts hilft, sind die Termine im Mai in Köln, Münster und Dresden ja noch offen, nachdem die wenigen Tickets für die Konzerte in diesem Monat ausverkauft sind. (sky)



Von Neun Zoll langen Nägeln

Artist: Nine Inch Nails
Album: With Teeth
Song: Home
Status: Playing

Yeah, da gibt's so ein Musikgenre mit dem toll klingendem Namen „Industrial Rock“. Rock ist klar, aber Industrial? Rock kennt man ja normalerweise ja als Rock, Hard Rock, Punk Rock usw. Was aber ist Industrial? Wenn man Industrial Rock sagt, muss man fast zwangsläufig auch Nine Inch Nails sagen, die neben Bands wie Tool die bekanntesten Vertreter dieses Rock-Abkömmlings sind.

Wenn man aber Nine Inch Nails sagt, kommt die Sprache recht schnell auf Trent Reznor, der eigentlich das einzige feste Mitglied der Band ist, was ein wenig an Gorillaz erinnert. Reznors Geschichte ist etwas unkonventionell, denn ursprünglich wollte er klassisches Piano spielen, bevor er sich auf Rock verlegte.

Da bleibt noch von den berühmt, berühmten Live-Auftritten zu berichten, wie den ersten, noch vor dem Durchbruch. NIN sollten als Vorband spielen, aber die Fans zeigten kaum Interesse an ihnen. Deswegen wurde Reznor auf der Bühne wütend und bewarf die Fans mit Pizzastücken und anderem Kram, der auf der Bühne lag. Unvergessen bleibt der Auftritt bei Woodstock '94, wo die Band *m a t s c h b e s c h m i e r t* spielte. Die Konzerte sind also immer wieder ein Erlebnis. Da NIN ein etwas merkwürdiger Name ist, musste Reznor erklären, dass es der einzige Name ist, der ihm eingefallen ist, der auch einige Tage später noch cool klang. Stimmt irgendwie.

Das Album „With Teeth“ ist eigentlich nicht ganz das, was man normalerweise von Nine Inch Nails erwarten würde. Denn im Gegensatz zu den wütenden, anklagenden und ziemlich aggressiven Klang vorheriger Alben wie „Pretty Hate Machine“ oder „Downward Spiral“ ist „With Teeth“ etwas ruhiger und nachdenklicher, aber auch etwas trauriger geworden. Natürlich mangelt es aber nicht an verzweifelten Texten und die Stimme Reznors bringt die ganzen Emotionen gradlos rüber.

In den meisten Tracks ist das Schlagzeug dominierend, dazu die verschiedensten verzerrten Geräusche und natürlich diese melancholische Stimme. Auffällig sind aber auch die Klaviereinlagen, die eine Hommage an Reznors Vergangenheit sind. Kein Wunder, dass Johnny Cash „Hurt“ gecovered hat oder Linkin Park „Wish“ und „Something I Can Never Have“ bei Live-Auftritten spielen.



Trent Reznor



Nine Inch Nails - Nur echt mit kyrillischem I (das I)

Allerdings ist „With Teeth“ nicht unbedingt ein Album, das man beim ersten Anhören mag, dafür wird es bei jedem folgenden immer besser. Abgeschlossen wird es noch durch den Ohrwurm „Home“ und dann kann man immernoch das tolle Artwork des NIN-typischen Digi-packs bewundern. (mk)

Die Mischung macht's...

Wie ein Südamerikaner heiße Rhythmen mit Metal würzt.

Angefangen hat alles, als der kleine Juan Esteban Aristizabal 1979 mit sieben Jahren seine erste Gitarre bekommt und sein Vater und seine älteren Brüder ihn darin unterrichten. Es dauert nicht lange, und das Gitarrespielen entwickelt sich zu seiner Leidenschaft. Als echter Kolumbianer faszinieren ihn vor allem markante Rhythmen wie Bolero, Tango oder Cumbia. Als Juanes mit vierzehn Jahren die Metal-Musik entdeckt, insbesondere Metallica, beginnt eine Veränderung in seinem Musikstil. Um mit seinen Idolen von Metallica musikalisch mithalten zu können, lässt er Elemente dieses Stils mit in seine Musik einfließen, und schon ist sein heutiges Erfolgsrezept geboren.

Doch bis er als Solokünstler durchstartet, vergehen noch ein paar Jahre. Zunächst versucht er, zusammen mit seiner Band „Ekymosis“, was übersetzt soviel wie „blauer Fleck“ heißt, erfolgreich zu werden. Sie schaffen es in ihren elf gemeinsamen Jahren, sieben Alben zu veröffentlichen.

1999 beschließt Juanes seine Solokarriere zu starten und macht sich mit seiner Gitarre auf nach Los Angeles. Er stellt sich bei einer Plattenfirma vor, die sein Talent erkennt, woraufhin er dort einen Vertrag bekommt. So erscheint im Herbst 2000 sein Debütalbum „Fijate bien“, das die Kritiker aufhorchen lässt. Mit seinem zweiten Album „Un día normal“, das unter anderem den Hit „A Dios le pido“ enthält, schafft er schließlich den Durchbruch. Fast ein ganzes Jahr lang belegt es die Top-Ten der „Billboard Latin Charts“ und verkauft sich über eine Million mal. 2003 gewinnt er dafür sogar 5 Grammys bei den „Latin Grammy Awards“. Sein neuestes Album „Mi sangre“, das 2004 veröffentlicht wurde, begeistert seit dem Sommerhit letzten Jahres, „La camisa negra“,

nicht nur den Spanisch-Sprachigen Teil Europas und Amerikas. Auch der große Erfolg der zweiten Single-Auskopplung von „Mi sangre“ „Volverte a ver“ hat nicht lange auf sich warten lassen und bald die Spitze der Charts gestürmt.

Das bemerkenswerte an der Musik von Juanes sind nicht nur die leidenschaftlichen Rhythmen oder die schönen Melodien, die leicht ins Gehör gehen, sondern auch seine sozialkritischen Texte. Er greift auf diese Weise die Missstände in seinem Land auf und artikuliert sie, wie z.B. auf seinem ersten Album die Landminen. Und tatsächlich, es gelingt ihm, die Menschen dazu zu bringen ihm zuzuhören und ihn sogar zu verstehen. Nicht zuletzt deswegen wurde er eingeladen bei der Verleihung des Friedensnobelpreises 2005 aufzutreten.

Derzeit befindet sich Juanes auf der großen „Mi sangre“-Tour in Europa, im Rahmen derer er auch einige Konzerte in Deutschland geben wird. Wegen der großen Nachfrage wurde sein Auftritt in der Tonhalle in München vom 16. März auf den 17. März 2006 im Zenith verschoben. (ke)

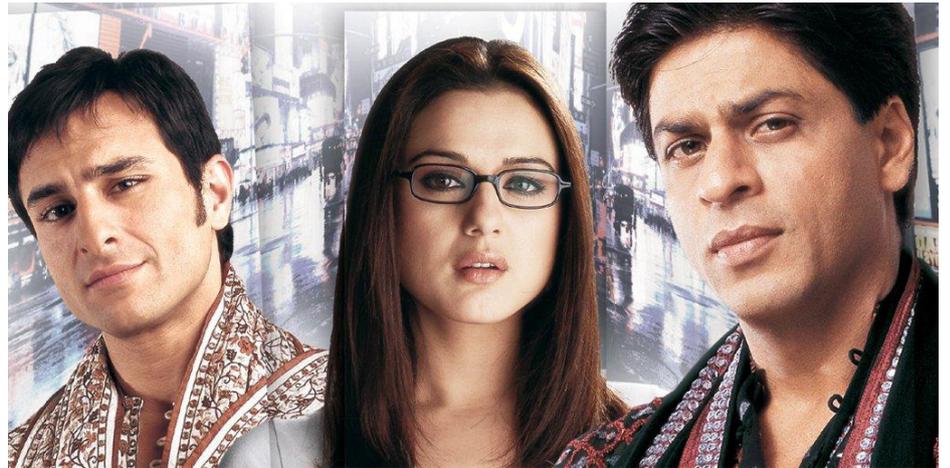
Bollywood

Was ist Bollywood?



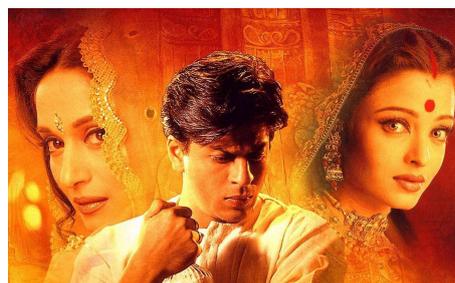
Wenn euch bald mal jemand fragen sollte, ob ihr Bollywood kennen würdet, dann könnt ihr, wenn ihr dies gelesen habt, mit „Natürlich!“ antworten. Bollywood sind wunderschöne Filme aus Indien mit sehr vielen Liedern. Das Wort „Bollywood“ wird aus der indischen Stadt Bombay

(dort werden die Filme produziert) und Hollywood gebildet. Pro Jahr werden in Bombay mehr als tausende Filme gedreht, also viel mehr als in Hollywood. Bevor ein Film in den Kinos läuft und Tausende hinstürmen, wird drei Monate davor eine CD mit allen Songs (meistens 5-6) auf den Markt gebracht. So wissen die Produzenten schon mal, ob der Film den Leuten gefällt. Fast jeder Bollywood-Film ist ein Kassenstürmer. Seit der deutsche Sender RTL 2 den ersten Film „In guten



wie in schweren Tagen“ mit deutschen Stimmen synchronisiert hat, ist auch in Deutschland das „Bollywood-Fieber“ ausgebrochen. Danach folgte „Lebe und denke nicht an morgen“, „Ich bin immer für dich da!“, „Und ganz plötzlich ist es Liebe“, „Nur dein Herz kennt die Wahrheit“, „Denn meine Liebe ist unsterblich“; und das letzte (bis jetzt natürlich!) „Wohin das Schicksal uns führt“.

In den Filmen geht es meistens um Liebe und Familie. Die Filme treffen mitten ins Herz, deswegen ist bei jedem Film neben einer tollen Komödie auch ein Heul-Faktor garantiert dabei. Die bekanntesten Schauspieler sind Shahrukh Khan und Aishwarya Rai, die 1994 Miss World war. Auch Sushmita Sen war 1992 Miss Universe! Wenn auch ihr mal Lust auf Bollywood habt, schaut einfach mal auf RTL2, denn dort kommt sehr oft die Werbung zu Bollywood und dann könnt ihr auch erfahren, wann der nächste kommt! (ad)



Shahrukh Khan

Infos über den Bollywood-Helden.

Shah Rukh Khan wurde als Sohn des Rechtsanwaltes und Freiheitskämpfers Taj Khan und der Sozialarbeiterin Fatima Begum am 02. November 1965 in New Delhi / Indien geboren. Er wuchs auf mit seiner Schwester Shehnaz Lalarukh.

Vater Taj starb an Krebs, als Shah Rukh 16 Jahre war, seine Mutter starb 10 Jahre später.

Am 05. Oktober 1991 heiratete der indische Superstar seine Frau Gauri Chibber, die ihm am 13. November 1997 seinen Sohn Aryan und am 22.05.2000 seine Tochter Suhana schenkte.

Shah Rukh hat die High School abgeschlossen und sich den Traum, Schauspieler zu werden, erfüllt.

Hier noch ein paar ganz persönliche Seiten von Shah Rukh:

- Sein Lieblingsbuch heißt „Per Anhalter durch Galaxis“ von Adam Douglas
- Er trinkt am liebsten Pepsi Cola und isst mit größter Freude Tandoori Chicken.
- Sein Lieblingstier ist sein Hund Chewbecca.
- Computerspiele sind der Zeitvertreib für Shah Rukh. (ad)

Mut vor Fürstenthronen

Eine notwendige Bürgertugend im demokratischen Gemeinwesen?

Gegen den Strom zu schwimmen, ist keine bequeme Sache, braucht Mut, überdurchschnittlichen Energieeinsatz und motivierte Entschlossenheit. In der Regel ist dies somit keine Primärtugend des Durchschnittsbürgers.

Wir ehren heute Menschen als Vorbilder, die in der Diktatur des Dritten Reiches den Mut zum aufrechten Gang und einer klaren Position gegen den Zeitgeist trotz aller persönlichen Nachteile hatten. Der Heiligenhimmel der katholischen Kirche hat einige Mitglieder, die zu Lebzeiten für ihren aufrechten Gang ein blutiges und manchmal auch unblutiges Martyrium erleiden mussten, zu ihrer Zeit sich von

ihrer Kirche verraten fühlen mussten, später aber im zeitlichen A b s t a n d quasi als verspätete Rechtfertigung in ihrer Vorbildfunktion zur Ehre der Altäre erhoben wurden.

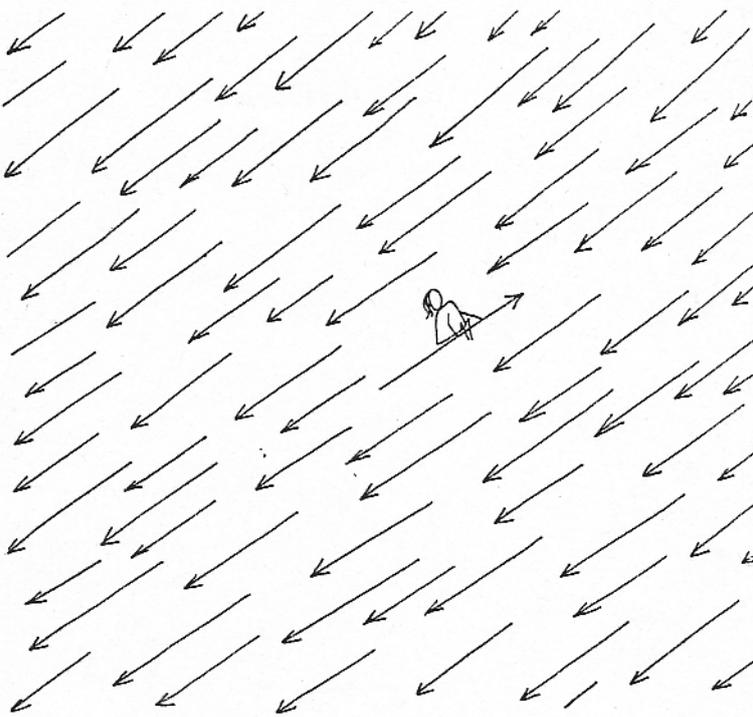
Wir erwähnen heute auch lobend Schüler und Lehrer des Gymnasiums von Gerst-

ofen, die in zunächst einsamem Entschluss gegen alle Widerstände aus der Kommunalpolitik nach 60 Jahren den in der Kriegswirtschaft eingesetzten ausländischen Zwangsarbeitern durch Namensnennung auf einem Denkmalstein ihre menschliche Würde zurückgaben. Praktische Vergangenheitsbewältigung durch Erinnerung gegen das Vergessenwollen als Voraussetzung von Versöhnung! Hut ab vor diesen Schülern!

Gleichzeitig hören wir aus dem politischen Unterholz der bayerischen Kul-

tur- und Bildungspolitik, dass eine Ministerin fünf Schulleiter von bayerischen Gymnasien vor einem guten Jahr zur rechtfertigenden Vorsprache verdonnert und einen Sozialkundelehrer aus Fürstenfeldbruck mit dienstlichen Strafen bedroht. Vergehen? Mündige Beamte haben im „Kulturkampf“ über Vor- bzw. Nachteile des achtklassigen Gymnasiums auf Grund ihrer langjährigen Praxis und Überzeugung mit ihrer eigenen Meinung nicht hinter dem Berg gehalten. Und weil diese Meinung offenkundig von der des Dienstherrn abwich, soll es zu Drohungen („Wir können auch anders!“) und Repressalien gekommen sein.

Die Bewertung eines solchen Vor-



gangs mag je nach Perspektive unterschiedlich ausfallen. In diesem Zusammenhang müsste auch die Reichweite der speziellen Treuepflicht des Beamten und Lehrers seinem Dienstherrn gegenüber erörtert werden.

Ich frage mich heute nur: Wo war nach solch einem Vorgehen des Dienstherrn die solidarische Stimme der anderen 400 Schulleiter von bayerischen Gymnasien bzw. die Reaktion der Kollegen des Fürstenfeldbrucker Sozialkundelehrers? Oder ist vorauseilender Gehorsam eine neue Tugend? (or)

Se7en

Filmanalysen aus mehreren Blickwinkeln

(1) Filmanalyse Se7en:

In einer unbekanntenen amerikanischen Metropole versuchen die zwei Detektive Somerset, der noch 7 Tage von seiner Pensionierung entfernt ist, und Mills, der danach seinen Job übernehmen soll, eine mysteriöse Mordserie aufzuklären. Der Mörder, John Doe, wählt seine Opfer nach den 7 Todsünden aus:

- Maßlosigkeit (zu Tode gefütterter Fettleibiger)
- Geiz (Rechtsanwalt muss sich 1 Pfund Fleisch aus dem Bauch schneiden)
- Trägheit (Gefesselt am Bett)
- Wollust (Prostituierte, von Kunde getötet)
- Hochmut (Model, wählte Tod statt entstelltem Leben)
- Neid (John Doe tötet Mills Ehefrau Tracy)
- Zorn (Mills tötet John Doe).

Personen:



William Somerset (Inspektor der Mordkommission):

- besonnen, überlegt, geduldig, gebildet.

Seine Beziehung zu David Mills ist anfangs voller Spannung. Erst langsam legen sich die Meinungsverschiedenheiten.

Bei seinem Treffen mit Tracy gibt er seine Lebenserfahrung an sie weiter.



David Mills (Inspektor der Mordkommission):

- hitzköpfig, aufbrausend, ungeduldig, impulsiv.

Er liebt seine Ehefrau Tracy, sie sind erst kurz verheiratet.

Tracy Mills (Mills Ehefrau)

Sie ist schwanger, erzählt aber ihrem Mann aus Unsicherheit nichts davon, sondern sucht das Gespräch mit Somerset.

Sie trägt immer weiße Kleidung und verkörpert somit die Unschuld.



John Doe (Mörder):

- überlegt, zielorientiert, leicht reizbar.

Gebildeter, religiöser Fanatiker. Er versteht sich selbst als Racheengel, der

der verdorbenen Welt einen Spiegel vorhalten will.

Er spricht den Ermittlern seine Bewunderung aus.

Durch Literaturhinweise stellt er die Symbolik seiner Taten dar.

Umgebung:

- Meistens schäbige alte Wohnungen in einer hektischen Großstadt.
- Sintflutartiger Regen (Anspielung auf Sodom und Gomorra)
- Andauernde Geräuschkulisse durch Alarmanlagen und Sirenen (Zeigt hohe Kriminalität)
- Nach Aufklärung der Morde, ändert sich die Umgebung in eine helle, offene und verlassene Landschaft.

Filmtechnische Mittel:

Kameraführung:

- viele Detailaufnahmen kombiniert mit Zoom, sodass v.a. die Mimik und Gestik der einzelnen Figuren gut zu erkennen sind.
- geprägt durch viele kurze, aussagekräftige Sequenzen, die hektisch aufeinander folgen.

Musik:

- sie beschreibt die Charaktere, z.B. Johann Sebastian Bach, während sich Somerset in der Bibliothek aufhält (= Bildung)

(2) Sündenbegriff:

katholische Sichtweise:

Sünde:

- Die Weigerung des Menschen Gottes Willen zu erfüllen, somit die Missachtung Gottes.
- Sünden können durch die Beichte vergeben werden.

Todsünde:

- Willentlicher Abbruch der Verbindung mit Gott.

Folge: Verlust des ewigen Lebens, wenn nicht Buße durch Beichte.

evangelische Sichtweise:

Kein Unterschied zwischen Arten der Sünde.

(3) Aussageabsicht und alternative Lösungsmethoden (Se7en):

Hauptaussage:

- Die Welt ist böse und selbst Mills kann sich dagegen nicht wehren.
- Überall und zu jeder Zeit passieren Todsünden und Sünden, die von der Menschheit aber nicht als solche wahrgenommen werden, weil sie zur Gewohnheit geworden sind.

alternative Lösungen:

- Das Thema „Sünde“ der Gesellschaft durch Kunst (Musik, Bilder, Bücher) näher bringen.
- Somerset zitiert Ernest Hemingway: „Die Welt ist schön und wert, dass man um sie kämpft.“, dem zweiten Teil stimme ich zu!
- Mills erkennt das Böse in der Welt nicht an. (isa)

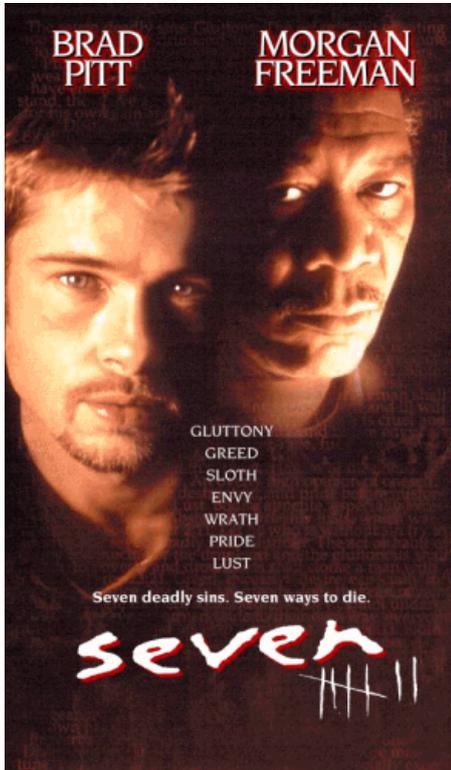
„Filmanalyse ist eigentlich wirklich für'n Arsch, aber Filme anschauen ist wirklich geil!“

Wozu eine Filmanalyse? Tja, das haben wir uns auch erstmal gefragt, denn eigentlich hatte da niemand so wirklich Lust drauf! Aber wir haben mal ein bisschen darüber nachgedacht, und eigentlich macht die Sache schon Sinn. Wenn wir diese Frage nicht gestellt hätten, hätten wir nicht mehr über den Film nachgedacht, er wäre einfach an uns vorbeigegangen...

Auch hätten wir nicht erkannt, dass es nicht einfach nur ein Film ist, der die Geschichte eines Geisteskranken er-

zählt, sondern dass es auch einen Hintergrund gibt, dass dieser Film uns eine Botschaft vermitteln will. Doch das ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen, also haben wir das Wichtigste für alle, die nicht so auf Nachdenken stehen, diese Aufgabe übernommen.

Wir befinden uns also in irgendeiner amerikanischen Großstadt und sehen das Übliche für einen Film wie „Seven“: Regen und Polizeistreifen, Verbrecher, Armut und Gewalt - kurz, das Erfolgsprinzip Hollywoods. In diesem Film scheint es allerdings Sinn zu haben: Die Parallelen zum biblischen Sodom und Gomorra sind nicht zu übersehen, einzige Abweichung stellt die Zeit dar, denn wir befinden uns im Hier und Jetzt. Die Geschichte ist schnell erzählt: Ein scheinbar psychisch Gestörter bringt auf einem Rachetrip im Namen Gottes sieben Menschen um, wobei jede Tat für eine Todsünde steht. Seine Opfer sind z.B. habgierig, neidisch, hochmütig oder wollüstig. Er bestraft sie mit ihrer eigenen Sündhaftigkeit. Nebenbei versuchen dann auch noch zwei Polizisten die Taten zu verhindern, wobei



sie auf Grund des jungen Alters und den fehlenden Erfahrungen des einen keinen Erfolg haben. Im Mittelpunkt stehen nicht die Morde, sondern das Motiv: „in einer Scheißwelt wie dieser - überall Todsünden, die zur Gewohnheit geworden sind und die wir tolerieren“, hört man John Doe, den Mörder, der sich bewusst den Namen gibt, den nicht identifizierte Leichen in Amerika tragen, sagen und muss feststellen, dass er damit wohl irgendwie recht hat. Das ist sein einziges Motiv, es ist unwichtig, wer er ist, meint er, zielt dabei aber

völlig an den Tatsachen vorbei: Niemand außer ihm ist in der Lage so zu handeln, da nur er eine so radikale Einstellung zu dem Thema hat.

„Wenn die Leute einem zuhören sollen, muss man ihnen mit einem Vorschlaghammer ins Gesicht schlagen“. Kein anderer Charakter in diesem Film hat so klare Vorstellungen von der Welt, und mit seinen Worten „ich bin auserwählt“ trifft er somit ins Schwarze, da die

Geschichte ohne einen Menschen wie ihn nicht funktionieren würde. Andere wichtige Charaktere sind natürlich auch die Polizisten, der eine ein Jungspund und Hitzkopf, der andere ein alter Hase: abgebrüht und routiniert, aber dennoch voll Zuversicht, dass sein Beruf doch einen Sinn hat, denn „Hemingway hat

einmal geschrieben: die Welt ist schön und wert, dass man um sie kämpft. Dem zweiten Teil stimme ich zu.“

Zwei grundverschiedene Charaktere, ein Job, sieben Sünden und der Wille es zu verhindern: unterschiedliche Vorgehensweisen, resultierend aus dem altbekannten Generationenkonflikt. Soll man mit Wut und Energie an die Sache gehen oder besser bedacht und somit kaum handeln? Eine Lösung bekommt man nicht. Der Mörder erreicht sein Ziel: er tötet weiter, weil die Polizei zu langsam ist, erlangt aufgrund der Emotionalität des Jüngeren die Macht über diesen und bringt ihn somit dazu, sich am Mörder zu rächen und mit dieser Tat dessen Werk zu vollenden. Der Plan Does geht auf, er hat die Welt aufmerksam gemacht auf die selber verursachten Missstände, in der sich die Gesellschaft befindet. Oder zumindest hat er sein Kurzziel erreicht, denn es bleibt offen, ob die Menschen mit ihrem sündigen Lebensstil abschließen oder den Wink mit dem „Vorschlaghammer“ ignorieren.

Ob dieser Film der beste Weg war, auf das gesellschaftliche Problem aufmerksam zu machen, ist zu bezweifeln, aber andere Wege dazu zu finden ist sehr schwer. Es geht darum, dass man an die Leute herankommt. Welch Ironie, dass man das im Zeitalter der Kommunikation nicht mit Gesprächen erreichen kann, sondern nur über Filme, während deren Konsums



man nicht miteinander redet. Einzige Möglichkeit also, die Menschen zum Reden und Denken zu bringen ist also doch die Filmanalyse... dann war das hier ja doch nicht alles wirklich „für'n Arsch“!

(joe, Anja, Christophe, Felix, Michi, Simon, Susanne (= Sieben!))

ServusServus

In letzter Zeit trifft man immer häufiger im Internet auf sogenannte Wikis, oder genauer WikiWikiWebs.

Was genau sind diese ominösen Wikis? Wikis sind eigentlich ganz normale Internetseiten, die direkt im Browser editiert werden können, so dass die Änderungen sofort für alle sichtbar sind. Das klingt zunächst mal unspektakulär, aber mit diesem einfachen Konzept kann man tolle Dinge anstellen.

Nicht umsonst beginnt der Name der bekannten Online-Enzyklopädie Wikipedia [1] mit „Wiki“. Sie ist ein Paradebeispiel wie Internet-Nutzer ihr Wissen zusammentragen und Artikel zu den verschiedensten Themen schreiben. Diese Artikel werden ständig verbessert und auch ihr könnt dazu beitragen, indem ihr Artikel bearbeitet und erweitert. So ist die Wikipedia für einige Redakteure dieser Zeitung jetzt schon eine unverzichtbare Informationsquelle, die sie nicht mehr missen möchten, geworden. Der Vorteil eines Wikis wie Wikipedia gegenüber dem guten, alten Brockhaus ist, dass sie viel bequemer ist: mit einem Klick bekommt man alle Informationen, lästiges Blättern entfällt und Farbbilder gibt es zusätzlich noch.

Jedoch gibt es auch Nachteile des ganzen Wiki-Konzeptes: da jedermann die Seiten ändern kann, ist es auch möglich einen Blödsinn reinzuschreiben. Das ist der Nachteil gegenüber dem Papierverwandten aus dem Buchladen. Deswegen sollte man die dort beschriebenen Sachverhalte auf jeden Fall noch mit anderen Quellen vergleichen. Jedoch geben sich die meisten Leute viel Mühe die Artikel möglichst perfekt zu schreiben.



So schreibt man Dokumentation: das DokuWiki

Jedoch ist Wikipedia nicht das einzige große Wiki, so betreibt die Organisation die hinter der Wikipedia steht, die Wikimedia Foundation noch weitere Seiten. Eines dieser Wikis ist Wikibooks [2], welches versucht Bücher über bestimmte

Themen zu schreiben, ein anderes ist Wikinews [3], welches Nachrichten bietet. Zu nennen sei noch Wiktionary [4], ein Wörterbuch.

Bleibt noch die Frage: woher kommen die Wikis?

Im Jahr 1995 veröffentlichte Ward Cunningham eine Webseite, die er PatternRepository Wiki [5] nannte, und schuf dort das



MoinMoin aus dem Norden

erste Wiki. Seitdem ist es stetig weitergewachsen, da es auf Anklang bei den Benutzer stieß. Da praktisch jeder ein eigenes Wiki machen kann, entstanden auch immer mehr Wikis auch zu Spezialthemen wie Jura [6]. Mit der Zeit wurden auch immer mehr Alternativen zu der Ur-Software entwickelt. Auf diese Weise entstanden MediaWiki, welches in der Wikipedia eingesetzt wird, als auch MoinMoin, das beim Jurawiki zum Einsatz kommt. Inzwischen gibt es Wikiableger wie Sand am Meer, als Beispiel mal ErfurtWiki, wovon viele auch seltsame Namen haben, wie WakkaWiki oder Tiki-Tavi. Auch Microsoft hat die Bedeutung von Wikis erkannt und stellt mit dem FlexWiki seine eigene Lösung vor.

Auch der „Erfinder“ des WWW, Tim Berners-Lee ist von Wikis überzeugt. Sie schaffen es, Informationen im Internet wirklich einfach zu finden, statt sie erst mit Suchmaschinen „erjagen“ zu müssen. (mk)

Weblinks

- [1] <http://de.wikipedia.org>
- [2] <http://de.wikibooks.org>
- [3] <http://de.wikinews.org>
- [4] <http://de.wiktionary.org>
- [5] <http://www.c2.com/cgi/wiki>
- [6] <http://www.jurawiki.de>

Blogs

oder: die Neuerfindung des Tagebuchs.

Menschen hatten schon seit jeher die Tendenz, für sie wichtige Dinge niederzuschreiben, sei es auf Stein, Papyrus oder Papier in Form eines Tagebuches. Jedoch wäre etwas in der Computerwelt nicht in Ordnung, wenn nicht versucht worden wäre, auch Tagebücher noch zu verbessern. Deswegen wurden sogenannte Web-Logbücher, kürzer: Weblogs, noch kürzer: Blogs erfunden. Ein Blog ist eigentlich nur eine Seite, auf der der Autor der Seite ab und zu mal ein paar Worte schreibt, wobei das Thema absolut frei ist: von totalem Schmarrn bis hin zu Einträgen die sich kritisch mit ernsthafteren Themen auseinandersetzen.

Oftmals haben die Besucher die Möglichkeit zu den einzelnen Einträgen Kommentare abzugeben und so entstehen manchmal lange Diskussionen.

Natürlich sind die Amerikaner als erstes auf diesen Zug aufgesprungen, doch gibt es auch in Deutschland zunehmend mehr Blogger (also Blog-Autoren). Desweiteren ist es auch nicht verwunderlich, dass Blogs auch in der Politik zu Wahlkampfzwecken benutzt worden sind.

Einer der am meisten gelesenen deutschen Blogs ist „Spreblick“ [1], ein anderer wichtiger deutscher Blog ist der „Bildblog“ [2], in dem vier Medienjournalisten Artikel aus der „Bild“-Zeitung nochmals unter die Lupe nehmen - ohtmals mit einer Prise Humor. Diese Seite hat auch den Grimme-Online-Award 2005 für ihre hohe journalistische Qualität bekommen. „Hugo’s House of Weblog Horror“ [3] ist dagegen eine Mischung aus Computertemen und Politik. Natürlich hat es sich einer userer Redakteure, Martin, nicht nehmen lassen, über sein Auslandsjahr in Kanada auch einen Blog zu schreiben [4] - also schaut mal rein. (mk)

Weblinks

- [1] <http://www.spreblick.de>
- [2] <http://www.bildblog.de>
- [3] <http://hugo.muensterland.org>
- [4] <http://www.martin-goes-to-canada.de>

Die besten eBay Bewertungen

eBay kennt ja jeder, wenn nicht aus eigener Erfahrung, dann von Erzählungen. Aber das?

Beschwerde: Keine Zahlung erhalten.
Antwort: Sorry, kein Geld gehabt!

Neutral: Komischer Ebay-Account. Deshalb war ich vorsichtig mit meinem Kauf.

Beschwerde: Ware war teurer als im Laden.

Beschwerde: Panzerfaust mit scharfem Zünder erhalten. Vom Kampfmittelräumdienst entsorgt!

Antwort: Wusste nicht, dass der Zünder scharf war - wusste nicht mal, dass es der Zünder ist!

Lob: Bisschen schüchtern. Aber ansonsten ein sehr guter schweizer eBayer!
Antwort: Ich bin kein eBayer für eine Nacht.

Lob: Die Bezahlung war ok, aber leider war der Kontakt nicht so der Hit!
Antwort: Soll ich korrekt bezahlen oder Brieffreundschaften mit eBay-Partnern aufbauen?

Lob: Ware war OK, bin aber schon freundlicher für mein Geld empfangen worden.
Antwort: Sorry, Kaffee gibt's nur bei Abholung...

Beschwerde: Hab eine Abmahnung bekommen!
Antwort: Das hätte mit Bezahlung des ersteigerten Artikels sicher vermieden werden können.

Neutral: Alles prima geklappt, wusste nur nicht, dass Lagerfeld in der Türkei produziert!?

Neutral: Ein sehr netter Mensch.
Ergänzungskommentar: Nur die Ware konnte oder wollte er nicht liefern!

Beschwerde: Schlechter eBayer, hat nie auf meine Mails geantwortet. Nicht zu empfehlen!

Antwort: Wegen meiner Computer-Zerstörung kann ich zur Zeit leider nicht antworten!

Neutral: Porto und Verpackung 3,50 € verlangt. Mit 1,44 € verschickt. Warum?

Antwort: Warum kann ich dir sagen: Wollte auch gerne ein bisschen verdienen!

Neutral: I wanted a gay DVD, he sent DVD with men stripping for girls and saying it!

Lob: Hängst du immer noch so mit der Silvie rum? Ich weiß nicht, ich glaube die wäre...

Antwort: Was soll denn diese schwachsinnige Bewertung?

Ergänzung: Sorry, falscher Text - war natürlich alles einwandfrei und sehr schnell.

Positiv: Wenn ich es nicht genau wüßte, würde ich denken, dass ich es bin, so gut war das.

Positiv: Stirb an deiner eigenen Kotze! Mieses eBay Schw***. Der hat nur Schei*** im Kopf!

Antwort: Danke für die positive Bewertung!

Negativ: Fröhliche Weihnachten!

Antwort: Frohe Weihnachten?! Ich will mein Geld zurück sonst gibt's Ostern auf die Eier.

Beschwerde: Leider war das Loch auf dem Knie viel, viel größer als auf dem Bild erkennbar.

Antwort: Ich hab das Loch für's Foto extra kleiner gemacht, entschuldige bitte...

Positiv: Wir hatten mit der Familie alle eine große Feier wegen diesem großartigen eBayer.

Positiv: Jesus ist wieder auferstanden in Form dieses eBayer, sehr gut.

Neutral: Ware ersteigert, nie geliefert - aber wenigstens auch nicht bezahlt.

Neutral: Auktion konnte wegen des Todes des Mitglieds leider nicht zu Ende geführt werden.

Negativ: ICH KONNTE KEINE LIEBESBEZIEHUNG AUFBAUEN! SCHADE...

Lob: Bestens gelaufen. Superlieferung, Superware, aber leider bisschen groß
Antwort: Hey, das kann nicht sein, dann mußt du etwas zunehmen, empfehle Proteinshakes.

Neutral: Leider 3 mal 100 Teile gekauft, nur 85, 87 und 95 Stück in der Packung.

Antwort: Das sind produktive Streuverluste, die bei Massenproduktionen vorkommen!

Lob: Ware gegen Geld.

Lob: So schnei konnst ned saufa wia des ged... Super Teil...

Beschwerde: Artikel erworben, Verkäufer meldet sich nicht mehr!

Antwort: MELDUNG! Kommen morgen vorbei, bringen Pflaumenkuchen und Jeans mit.

Beschwerde: Hat mich mit einer Waffe bedroht, als ich ihm seine defekte Ware zurückbrachte.

Antwort: In die Wohnung! Musste Polizei anrufen! Wurde bedroht! Anzeige in Arbeit!

(joe)

Die lieben Kleinen

Für die meisten von uns steht ja schon fest, wie sie so sind, unsere neuen. Manche sehen sie als kleine Nervensägen, die immer kleiner und dreister werden, für andere sind sie die süßen Kiddies, die sie am liebsten gleich gegen den eigenen Bruder oder die eigene Schwester eintauchen würden. Manchen von uns ist es vielleicht total egal, wie die 5. Klässler dieses Jahrgangs so sind, es ist eben doch jedes Jahr das selbe: neue Schüler kommen an, um die Gemeinschaft auf die eine oder andere Weise zu verändern. Für uns „Alte“ ist das normal, doch wie geht es eigentlich den Neuankömmlingen so? Ein halbes Jahr hatten sie nun Zeit, sich einzuleben, wollen wir mal sehen, was sie uns so zu sagen haben:

Ein ganz normaler Tag

Aufsteh'n um sieben,
Wir sind nicht zufrieden!
Aber was soll'n wir denn machen,
Es soll ja nicht krachen!

Los um halb acht,
Wer hätt's gedacht -
Schon so früh am Morgen
Noch voller Sorgen!

Kaum sind wir angekommen,
Kommen die Lehrer auch schon geschwommen!
Mit Exen in der Hand,
Da hängen die Kinder an der Wand!

Mit fröhlichen Blicken
geh'n wir nach Haus',
„Endlich ist die Schule aus!!!“

(Sümeyye Ergin, Tanja Gutekunst,
Melanie Bauer, Meltem Kara (5c))

Ein Tag in der Schule

In der Früh schon schweißgebadet
Hände nass und das Gesicht
Denn ich weiß schon: in der Schule
Stress erwartet mich

In der Schule angekommen
Kommt er auch schon angeschwommen

Und dann in der Rechenstunde
Macht der Lehrer seine Runde
„Warum hast du nichts gemacht?
Warum hast du so gelacht?“

3 mal 2 mal 2 mal 3 das war in der Grundschul

Doch die Zeiten sind vorbei
Kurz mal entspannen in der Paus'
Wir stürmen voller Freude raus
Doch der Gong, der holt uns ein
Und wir müssen wieder rein

Mit dem Fahrrad oder Bus
Andere, die gehen zu Fuß
Hausaufgaben haben Macht
Und wir lernen bis um Acht
Dieser Tag erscheint uns lang
Manchmal war es uns auch bang

Abends gibt es Abendessen
Uns fällt ein: Wir haben was vergessen
Das ist mitten in der Nacht
Ich kenn' keinen, der darüber lacht

(Franziska, Isabel, Ella, Theresa, Veronica (5c))

Ein Tag im Leben eines Fünftklässlers

Das Aufstehen ist gar nicht hektisch, aber es fällt einem schwer.

Frühstück schmeckt jedesmal lecker. Wenn wir dann in der Schule angekommen sind, tut uns immer der Rücken sehr weh, weil unsere Schultaschen sehr schwer sind (ca. 18 kg).

Jetzt in der ersten Stunde haben wir Deutsch bei Herrn Grammatikus, bei ihm müssen wir jede Grammatikregel auswendig lernen. In der zweiten Stunde haben wir Mathe mit Herrn Quotient. Bei ihm lernen wir vor allem dividieren. In der Pause spielen wir „Spybotics“. Schon wieder hat ein „Hackerbot“ etwas in die Luft gejagt! Dann ist die Pause zu Ende.

In der dritten Stunde haben wir Musik bei Eminem. Dort rappen wir die ganze Stunde lang.

Die vierte Stunde ist Kunst bei Leonardo da Vinci. Er ist ein sehr guter Lehrer. Ich war erst zwölf Stunden bei ihm und kann schon viel besser zeichnen als mein groß-

er Bruder, der einen anderen Lehrer hat. Dann ist wieder Pause. Ja! Daniel hat wieder einen „Hacker“ gestoppt!

In der fünften Stunde haben wir English bei Mr. Bean. Er kennt alle Vokabeln. Ein sehr

lustiger Lehrer, muss ich sagen! Wir sind erst ein halbes Jahr bei ihm in Englisch und wir können schon ca. 1000 Vokabeln! Dann haben wir Zehn-Finger-System mit Fr. Internet (sie ist ein Computer). Es ist sehr witzig bei ihr. Wir können schon fast alle Buchstaben!

Auf dem Heimweg spielen wir noch einmal „Spybotics“. Achtung, zehn „Hacker“ greifen an! Alexander ist umzingelt! Semion und Egor kommen zu Hilfe. Daniel gibt Rückendeckung. Ja, wir haben wieder gesiegt! Nach der Schule esse ich zu Mittag. Meistens bekomme ich Pizza oder Spaghetti. Es schmeckt immer gut. Jetzt mache ich Hausaufgaben. Dann treffe ich meine Freunde. Wir spielen „Spybotics“ und Computer. Wenn das Wetter gut ist, gehen wir raus und machen etwas anderes. Danach mache ich meine Schreibmaschinenhausaufgaben. Beim Abendessen kann ich sogar den Fernseher anmachen. Dann darf ich ein bisschen lesen (von 19 bis 22 Uhr). Doch jetzt muss ich schlafen.

(Daniel Panea Lichtig, Semion, Rozov,
Egor Lobaskin, Alexander Dietrich (5c))

Ein Tag im Leben eines Elftklässlers

6:40. Das Radio geht an und es fängt an zu rauschen, da wiederum kein Empfang ist. Nach drei Minuten Rauschen kann ich es doch nicht mehr aushalten und krieche aus dem Bett um es auszuschalten. Na, bin noch etwas angetaubt von der Party am Wochenende, aber wenigstens kein Kater. Auf in die Küche, irgendwas reinschieben, und ab ins WHG. Dort angekommen ist es erstmal.. zu früh. Also darf ich mal vor dem Eingang stehen und warten, bis der gute Herr Arslan mal vorbeikommt und aufmacht; dank der Kälte etwas nicht sonderlich Angenehmes. Drinnen erstmal vorm Klassenzimmer breit machen, da es wie immer abgeschlossen ist. Dann kommt die obligatorische Frage, was auf war und noch

wichtiger: was man abschreiben sollte. Heute? Nichts. Gut! Bis zur ersten Stunde ist noch ewig Zeit, also wird noch etwas im WHG rumgelaufen und den Leuten auf die Nerven gefallen, zum Beispiel der Aufsicht am Haupteingang. Bei der Gelegenheit kann man noch auf den Vertretungsplan schauen um sich zu vergewissern, dass bei uns nur ja nichts ausfällt. Die erste Stunde ist bitter nötig um überhaupt erstmal wach zu werden. In der zweiten packt man dagegen ein Buch aus, um zu lesen. Oder man schläft einfach bis zum Gong. In der Pause kann man wieder durch die Schule schlendern, vorzugsweise dort, wo „Kein Durchgang“ oder „Kein Pausenbereich“ steht, oder alternativ auch vor dem Kiosk rumlungern, um zuzuschauen, wie die anderen rausgejagt werden. Allerdings gibt es solche Fächer wie Mathe oder Physik, wo man aufpassen sollte. Man checkt zwar nichts, aber es *könnte* sein, dass zwischendrin noch etwas Verständliches kommt, was man dann ins Heft kritzeln *könnte*. Die zweite Pause sieht eigentlich der ersten ganz ähnlich. In Deutsch wartet man darauf, dass man einen Arbeitsauftrag bekommt, der es einem endlich ermöglicht, mit dem Nachbarn zu reden, vorzugsweise über vollständig unwichtige Dinge wie die Feinheiten der kyrillischen Schrift oder so etwas. Mit etwas Glück schaut man dann in Geschichte den Rest des Spielfilmes, den man aber nur abschnittsweise gesehen hat und dementsprechend auch nicht weiß, worum es eigentlich geht. Aber die Schlachtszenen sind recht sehenswert.

Danach geht's wieder nach Hause, wo man sich dann ein Mittagessen aus dem Kühlschrank fischt und es selber machen darf. Danach noch schnell die Hausaufgaben bei lauter Musik hinschmieren (nur das, was man ohne zu denken kann - das wofür man denken müsste, wird morgen abgeschrieben) und gut ist's. Bleibt noch ein Nachmittag, bei dem man alles Mögliche machen kann, von Lesen über weitere Musik hören bis hin zu Computerspielen. Später futtert man noch irgendwas Quark- oder Chipsähnliches und geht gegen halb zwölf schlafen. Nein, Stopp! Vergessen, dass morgen Kurzarbeit ist. Also noch die Notizen ein paar Minuten durchblättern und erst dann mit reinem Gewissen, dass man zumindest *etwas* gelernt hat, ins Bett gehen. Gute Nacht.

(mk)

Laubgebläse am Morgen

Ein Schultag beginnt mit Lärm

Mein Nachbar ist mehrere Wochen im Jahr mit schöner Regelmäßigkeit dabei, seine Hecke, die an vier Seiten sein Grundstück umgibt, zu schneiden. Das klappernde Geräusch seiner Heckenschere zu jeder Tageszeit - er ist Frührentner - stellt mir regelmäßig die Haare auf, besonders dann, wenn ich dem Schulalltag und -lärm entflohen an einem sonnigen Fleck im Garten zur erholsamen Zeitungslektüre im Liegestuhl greife. Nicht selten geht mir dann der wenig freundliche Gedanken durch den Kopf: „Jetzt bringst Du ihn um!“ Nur die rationale Einsicht: „Für den sitzt du dich nicht nach Stadelheim“ hält mich von der spontanen Tat ab.

Ähnliche Frust- und Ohnmachts-Gefühle beschleichen mich häufig am frühen Morgen vor Unterrichtsbeginn, wenn unser Hausmeister Aslan mit seiner Laubgebläsemaschine vor dem Haupteingang in Aktion tritt, um Papierreste und Laub in die Blumenbeete und Hecken bzw. unter parkende Autos zu blasen. Meist tut er dies in disharmonischem Konzert mit dem Grundschulhausmeister, der mit einem ähnlichen Gerät, ausgestattet mit großen Ohrenschützern, sein Grundschulareal staub- und laubfrei machen will. Und dies meist nach dem Motto: Bläst Du zu mir, dann blase ich zurück!

Ich möchte als lärmgeschädigter Mitbürger nicht über die Sinnhaftigkeit bzw. Effektivität dieser Tätigkeit philosophieren. Ein Besen würde wohl bessere Ergebnisse bringen. Als Steuerzahler frage ich mich allerdings schon, warum unsere Kommunen solche Höllenmaschinen als Grundausstattung finanzieren, wenn die Finanzmittel überall knapp sind. Da ich gedanklich diese Maschinen schon mehrfach in den Mühlbach geworfen habe, mache ich folgenden Vorschlag zur Güte: Wir stellen diese sinnlosen - auch bei feuchtem Boden wird geblasen - Aktivitäten von Hausmeister-Aslan-Lärmterrorismus aus Emissionsgründen und mangelnder Effektivität ein. Denn es gäbe genug andere Jobs für Herrn Aslan im Haus, die bei Gott vordringlicher wären.

(or)



Herr Arslan bei seiner Lieblingsbeschäftigung?

Operation SMV

Wir schreiben das Schuljahr 05/06, die zweite Hälfte hat gerade begonnen, die Lehrer bleiben weitestgehend die alten, auch wenn so manch einer noch älter wurde, die Schüler bleiben weitestgehend die alten, auch wenn einige nach der Zeugnisausgabe alt aussahen, und auch der Teppich erstrahlt in den alten Traditionsfarben. Die ganze Schule ist in Gewalt der Gewohnheit, doch halt, was ist das, eine kleine Gruppe von Schülern wehrt sich vehement gegen die Besetzung des Feindes. Allerortens kann man wundersame Heldensagen von Turnieren, bunten Wänden und - man wagt es kaum zu glauben - gutem Essen hören! Was einigen wahrscheinlich als Neuerung ins Auge springt ist allerdings in Wahrheit der derzeit ach so beliebte Retrotrend, der es nun auch bis in unseren Bildungsbunker geschafft hat. Dominik hat es ja vor seiner Wahl versprochen: die guten alten Traditionen sollen wieder her! Oder auch – ganz im Stil einer der ältesten Kulturen, mit denen wir gequält werden - Brot und Spiele braucht das Volk!

Ein halbes Jahr hat es gedauert, alles auf die Beine zu stellen und Bestehendes wie z. B. die Nikolausaktion nicht zu gefährden, doch Domi, Spezialist für Essen, Anna, ihres Zeichens Sportfanatikerin, und Tobi, Experte für alles, was sonst noch so anfällt, haben es geschafft.

Lasst sie uns im Kampf gegen die Langleweile ein Stückchen begleiten:

Die erste Feuerprobe: der Weihnachtsbasar...seit Jahren schon auf der Liste der gefährdeten Tier- und Festarten stehend, heuer auf Grund von durch Kürzungen verursachten Unmut von Seiten der Lehrer nicht mehr realisierbar. Was nun? Die Situation spitzt sich zu, das Volk wird unruhig und nur Anna Jäntschi realisiert die Stimmung unter ihren Wählern und kann unter größten Anstrengungen doch noch eine Eskalation der Lage verhindern. Sie greift eine alte Idee wieder auf: das Winterturnier! Lange sollte es dauern, bis die Durchführung organisiert war, doch was lange währt, wird endlich gut: Im März darf man sich auf das Großevent freuen. Welche Sportarten dann auf Sportler wie Zuschauer warten, scheint noch in den Sternen zu stehen, doch eventuell ist die

Liste ja zu irgend etwas gut, auf der man sich für eine Fußballmannschaft eintragen konnte...die SMV wird schon einen Plan haben.

Auf in die Bonusrunde zum Punktesammeln: die Kicker-AG! Das Konzept sieht so aus: sparen, wieder und immer wieder Geld zählen, fleißig mit der Schulleitung und der Lehrerschaft diskutieren, wobei man den Elternbeirat nicht außer Acht lassen darf und ohne Rücksicht auf Verluste um das Recht auf Pausenspaß kämpfen. Nach Stunden von Organisation und Besprechungen der Kriegsstrategie setzt sich die kleine Gruppe tapferer Fußballfreaks durch und sagt am 9.2. den alten Wänden im ehemaligen Tischtennisraum den Kampf an. Aus der Idee für einen Kickerraum wird ein Kickertraum. In der Zwischenzeit wird in den Klassen besonders heftig die Idee eines Mädchenkickers diskutiert, nicht selten fallen Aussagen wie „der hat bestimmt rosa Flauschegriffe“, was allerdings bis vor kurzem vehement von der AG abgestritten wurde. Dr. Hauner sieht die Sachlage etwas anders und hielt bei der Eröffnung des Raumes besonders den weiblichen Teil der Organisatoren dazu an, den Kicker mit rosa Klebefolie zu „verzieren“ und auch die Idee zu einer Schul-WM wurde von ihm recht schnell in ein Mädchenturnier umfunktioniert, was überraschenderweise besonders von den Mädchen nicht gerne gehört wurde. Doch trotz all der Unstimmigkeiten können wir stolz und froh um unsere neueste liebste Pausenbeschäftigung sein, denn das Werner-Heisenberg-Gymnasium ist nun das erste in ganz Bayern, das drei Kickertische hat, die, wie unser Direktor sagte, „so stabil sind, dass sie sogar in einem oberbayerischen Wirtshaus stehen könnten und dabei halten würden.“ Ermöglicht wird das alles durch das Planspiel „Schule als Staat“ und natürlich den Preis von 20 Cent pro Coin, die dann aber auch für elf Bälle reichen.

Am 15.2. war es dann endlich soweit und der Kickerraum wurde feierlich im Beisein Dr. Hauners mit einem Turnier eröffnet. Die allgemeine Begeisterung schien sich allerdings nicht förderlich auf das Spiel des Teams Hauner-Schlesi auszuwirken, die das Eröffnungsspiel zwar knapp, aber keineswegs unverdient mit 9:10 nach einer schlechten Leistung des Torhüters gegen die Mannschaft Marina-Timo verlor.

Abräumer des Abends waren Benito Wißwe und Christian Werner, die nach einem spannenden Finalspiel gegen Patrick Schlesinger und Timo Kusior den ersten Platz und somit dreißig Spielcoins gewonnen. Hier noch mal ein großes Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, uns diesen Spaß zu ermöglichen, insbesondere dem harten Kern, der sich die Sonntage mit Schulstreichereien um die Ohren geschlagen hat: Timo Kusior, Patrick Schlesinger, Marina Krämer und Susanne Klee.

Und zuletzt: Mission impossible oder der Kiosk! Schon in Agatharied kam der Plan eines von Schüler geleiteten Kiosks zur Sprache und kurz darauf lag ein handfester Plan dafür auf den Schreibtischen der hiesigen Schulleitung. Herr Arslan, so wurde von den Schülern kritisiert, habe zu hohe Preise für zu wenig Essen, das außerdem unhygienisch sei. Tatsache ist, dass er schon häufig aufgefordert wurde, die Verhältnisse zu verbessern, das auch tat, aber nie für lange Zeit, was immer wieder zum Ärgernis der Schüler und Lehrerschaft wurde. Treibende Kraft in diesem Kampf gegen laufendes Essen war der erste Schülersprecher Dominik Angerer. Viele Stunden und Nerven blieben an diesem Projekt kleben, doch am 20.2. war es endlich soweit: der Kiosk wurde eröffnet, von einer begeisterten Menge erwartet. Es waren lange Konversationen und viel Zeit vonnöten, doch letztlich hat es das Kiosk-Team geschafft. Jetzt geht es darum, das Zeug zu verkaufen, und dabei stehen die Chancen nicht schlecht: An keinem der bisherigen Verkaufstage hat die Menge der Backwaren für alle gereicht, der Bäcker wird noch in genauso großen Stress kommen wie die Schüler, die ihre wertvolle Pausenzeit opfern um uns Essen zu liefern.

Soviel zu den „Reformen“, die bisher in Kraft getreten sind, aber das Schuljahr ist ja noch lang und wer weiß, was sich noch alles verändert, vielleicht ist demnächst sogar eine bestimmte Dame in der Bücherei nett. Unser Vorschlag an die Schulleitung: Es gibt so viele engagierte Schüler dieses Jahr, wie wäre es, wenn die Medaillen nicht an die Klassenbesten verliehen würden, sondern an alle, die sich so für ihre Mitschüler ins Zeug gelegt haben? (joe)

In memoriam Florin Biletzki

Schulleiter am WHG von 1988-2000

Einen Tag vor Heilig Abend starb in einem Münchner Seniorenheim der ehemalige Schulleiter unseres Gymnasiums. Nach dem Studium der Fächer Deutsch, Englisch und Pädagogik legte Florin Biletzki im Jahr 1963 das Staatsexamen ab, kam 1965 als Studienrat nach Landshut, wurde 1975 stellvertretender Schulleiter und Studiendirektor am Robert-Koch-Gymnasium in Deggendorf. 1982 übernahm er die Schulleitung des Johannes-Gutenberg-Gymnasiums in Waldkirchen und kam 1988 als Nachfolger von Thomas Meier als Oberstudiendirektor ans Werner-Heisenberg-Gymnasium nach Garching.

In dieser Zeit als Schulleiter legte Herr Biletzki besonderen Wert auf pädagogische Akzente. Großes Verständnis, wohl durch seine eigene Biographie bedingt, brachte er gerade schwierigen Schülern entgegen, die es sich, den Lehrern und Mitschülern nicht leicht machten und sich von ihrer Umgebung nicht gerade biegen ließen. Er war es auch, der Künstler und Musiker in die Schule einlud, um dem Schulalltag zusätzlich eine andere Lebendigkeit zu geben. Er selbst verstand sich immer auch als Intellektueller und Schöngest. Unter seiner Verantwortung entstanden der Erweiterungsbau des Lehrerzimmers im Lichthof und der die Außenfassade neu prägende Glaskurm der Neuen Bibliothek und der Kunsträume.

Als Herr Biletzki, der schon in den Herbstferien des Jahres 1995 einen Herzinfarkt erlitten hatte, im Sommer 2000 krankheitshalber vorzeitig aus dem Beruf ausscheiden musste, zeigten sich schon bald danach Symptome einer Parkinsonerkrankung. Im Jahr 2004 wurde in Großhadern PSP (Progressive Supranukleäre Blickparese), eine seltene Schwerstform von Parkinson mit fortschreitender Muskellähmung diagnostiziert.

Auch wenn er selbst gar nicht an die Schwere seiner Krankheit glauben wollte, sah er sich gezwungen, den schützenden Raum des städtischen Altenheims Heilig Geist in München aufzusuchen. Zuletzt an den Rollstuhl gefesselt war er bestrebt, inmitten seiner Bücher und mit viel fremder Hilfe seinen geistigen und kulturellen

Interessen weiterhin nachzugehen. Aller Krankheit zum Trotz war sein Lebenswillen ungebrochen: „Ich hänge am Leben, ich bin neugierig, unternehmungslustig, möchte in meinem Zimmer die Bücher neu ordnen, möchte raus an die frische Luft, mich bewegen, möchte ins Theater, ins Kino und Menschen treffen“, schrieb er in persönlichen Aufzeichnungen im Sommer 2004. Der Kontakt zum WHG war freilich fast ganz abgebrochen.

Florin Biletzki wurde am 30. Januar 1937 im deutsch-rumänischen Czernowitz geboren. Im Krieg musste die Familie nach Deutschland flüchten. Von Berlin aus wurde das Schulkind aufgrund seiner Unterernährung nach Bayern evakuiert. Hier wurde er heimisch.

Ein Sohn und eine Tochter standen an seinem Grab. Der Zweckverband des Gymnasiums Garching war durch die Bürgermeister von Garching und Ismaning vertreten. Einige wenige ehemalige Kollegen folgten dem Sarg von der Aussegnungshalle durch den tief verschneiten Münchner Westfriedhof. Ein Grabredner würdigte ausführlich und bewegend den Verstorbenen, wobei er mit folgenden Worten schloss: „Florin Biletzki war ein Mensch, den man nicht leicht vergisst, eine schillernde Persönlichkeit, ein begabter Mensch: ein authentischer Mensch, den alle, die ihn kannten, lange in Erinnerung behalten werden.“

Folgendes Wort von Heimito von Doderer, das ein wenig über den Menschen Biletzki aussagen kann, steht in der Traueranzeige der Süddeutschen Zeitung:

„Es gibt Fälle, in denen wir wie blind im Geschirre liegen und drauflos dienen, immer begleitet von dem Gefühl des langhin sich dehnenden Weges, und als ob wir eben erst ihn angetreten hätten; aber eines Tages werden am Rande des Weges neue Zeichen und Marken sichtbar, die Gegend ändert sich, verkreuzte Pfade laufen in glatte Straßen zusammen, und wir halten schließlich erstaunt in der befremdenden Landschaft der Vollendung.“

(or)

In & Out

Neues Halbjahr, neues Glück, neues Personal...

Und schon wieder ist ein halbes Jahr wie im Fluge vergangen... Für manche war es eher ein Langstreckenflug, der einen Umweg über die Antarktis nehmen musste, für manche ein Flug im Düsenjet...

Egal, wie es bei euch war, bei eurer Ankunft müsst ihr (erfreut oder auch nicht) feststellen, dass sich etwas verändert hat - klar: Der allhalbjährliche Personalwechsel.

IN:

Der Querdenker begrüßt folgende neue Opferlammchen:

Herr Bätz (Mathe/Physik)

Herr Baumer (Mathe/Informatik)

Frau Freier (Deutsch/Erdkunde)

Frau Bianco (Französisch/Deutsch)

Frau Jung (Deutsch/Geschichte)

Viel Spaß in unserem Bildungsbunker! ;)

OUT:

Der Querdenker verabschiedet - mit einer großen weißen Tischdecke winkend - folgende (langjährige) Begleiter des WHG: Herr OStR Peter Knittel (Mathe/Physik): Viel Spaß im Ruhestand!

Herr OStR Gerhard Widmann (Mathe/Erdkunde): Auch Ihnen viel Spaß!

Frau StRefin Kapfenberger (Deutsch/Geschichte): Zurück an die Seminarschule - kommen Sie uns doch mal wieder besuchen!

Frau Uhlmann (Französisch/Geschichte): Soso, Elternzeit... Ob wir da jetzt „viel Spaß“ wünschen können? ;)

(mgr)

Nochmehr neue!

Dieses Mal neue Schülersprecher. Kein einziger aus dem Triumvirat war letztes Mal schon dabei, eine neue Herausforderung für alle.

Damit ihr sie besser kennen lernt, haben wir sie einfach mal ein paar Fragen beantworten lassen. Und nicht nur sie: mit von der Partie waren auch ihre Freunde, die uns manchmal so ganz andere Sachen erzählten als die Dreifaltigkeit selber. Zuerst also immer die Antworten der Schülersprecher und dann der Hochverrat der Freunde ;-)

Dominik Angerer

Der Obermotz

Alter: 17

Klasse: K12

Künstlername: Krümelmonster, El Presidente

Hassfach: Mathe

Schuhgröße: 45 2/8

Lieblingsfigur im Eiskunstlauf: Geradeaus - das ist das einzige, was ich kann

DIE Fußballmannschaft: 1860 München (Anmerkung des Redakteurs: tötet die blaue S*!)

Geht nicht aus dem Haus ohne: den Pfadfinder-Rosenkranz - seinen Glücksbringer

Katastrophal: kalter Kaffee, Matheklaturen

Genial: Schokokekse, heißer Kaffee, Feuerwehr und Rettungsdienst

Berufswunsch mit sechs: Astronaut

Vorsätze, die nie gehalten werden: Nicht mehr (so) gemein zu den anderen sein

Das Äquivalent zur Comicfigur: Guybrush Threepwood (aus Monkey Island), Garfield

Peinlichster Moment: Ich hab mal über jemanden gelästert und nicht gemerkt, dass die betreffende Person hinter mir gestanden ist.

Lieblingslied: Wir haben ein Idol - Harald Juhnke

Du wirst ermordet, was könnte der Grund sein? Schnaps! Oder Futterneid.

Sagt kaltem Kaffee und Schnorrern den Kampf an!

Die Berufung zum Schülersprecher: Wenn man will, dass etwas passiert, muss man es selber in die Hand nehmen!

Ziele: Unsere Schule 'n bisschen besser machen (*schleim*), neuer Kiosk, neues Internetcafé einrichten, neue Turniere

Lasst uns... erst mal nen Happen essen!

Lebensmotto: Mmhh... Kekse... SCHNAPS!

(joe)

Künstlername: Birne

Hassfach: Mathe

Schuhgröße: 46

Lieblingsfigur im Eiskunstlauf: switch 720 Grad abstract

DIE Fußballmannschaft: Griechenland

Geht nicht aus dem Haus ohne: Piepser

Katastrophal: seine Skate skills

Genial: obersozial!

Berufswunsch mit sechs: Feuerwehrmann

Vorsätze, die nie gehalten werden: Ich mach dich tot!

Das Äquivalent zur Comicfigur: Homer Simpson

Peinlichster Moment: seine Grafikkarten-Selbst-Schrottung

Lieblingslied: Der Tod und EAV

Er wird ermordet, was könnte der Grund sein? Er hat Pascal mit qu geschrieben

Sagt kaltem Mittagessen den Kampf an!

Lebensmotto: SCHNAPS!

(joe)

Anna Jäntschi

Die nächste Bundeskanzlerin

Alter: 16 Jahre netto

Klasse: 10 a

Künstlername: Bela's Besen

Hassfach: kommt auf die Noten an... gerade heute Sozialkunde

Schuhgröße: unendlich

Lieblingsfigur im Eiskunstlauf: BelaFarinRod

DIE Fußballmannschaft: FC St. Pauli

Geht nicht aus dem Haus ohne: Klammotten

Katastrophal: Krieg, Terror

Genial: die beste Band der Welt

Berufswunsch mit sechs: Tierärztin

Vorsätze, die nie gehalten werden: dick werden...

Das Äquivalent zur Comicfigur: die fette Elke

Peinlichster Moment: Meine Geburt

Lieblingslied: (*streich* unerhörterweise „Lied“ durch und schreibt „Musik“ hin) die Ärzte, alias die beste Band der Welt

Du wirst ermordet, was könnte der Grund sein? (durchgestrichen: man will mich zum Schweigen bringen) Ich

Sagt Diskriminierung den Kampf an!

Die Berufung zum Schülersprecher:

(kringelt das „-er“ ein, macht einen Pfeil und das Zeichen für „weiblich“, gesetzt in große Ausrufezeichen... schweigt sich ansonsten aus...)

Ziele: Spaß haben und trotzdem was bewirken!

Lasst uns... die Welt ein bisschen besser verlassen, als wir sie vorgefunden haben

Lebensmotto: Allzeit b(e)reit!

(joe)

Künstlername: Dancing Queen

Hassfach: alles außer Sport

Schuhgröße: 38

Lieblingsfigur im Eiskunstlauf: Piruette [sic!](oder Piurette [sic!] ...man konnte sich wohl nicht einigen...)

DIE Fußballmannschaft: Wenn die Ärzte eine haben, dann die!

Geht nicht aus dem Haus ohne: Hose

Katastrophal: ihre Hundeliebe und dass sie so viel redet

Genial: stundenlanges Aufregen ohne Luftholpause

Berufswunsch mit sechs: Tierärztin?

Vorsätze, die nie gehalten werden: andere ausreden lassen

Das Äquivalent zur Comicfigur: Minnie Maus

Peinlichster Moment: das Wampenbild von der Weihnachtsfeier (auf der Seite vom DCG zu finden)

Lieblingslied: Irgendwas von den

Ärzten

Sie wird ermordet, was könnte der Grund sein? Sie hat den Mund nicht gehalten

Sagt Pohl-Fertigmachern den Kampf an!

Lebensmotto: Frauen an die Macht! Girls Power!

Tobi Lichey

Der Freund und Helfer... Mädchen für alles

Alter: 19

Klasse: K13

Künstlername: Litschi

Hassfach: Französisch :)

Schuhgröße: 46

Lieblingsfigur im Eiskunstlauf: Der dreifachgedrehte gesprungene Sturz

DIE Fußballmannschaft: Seit meinem Latein-LK bei Herrn Rau... ganz klar: Der Club

Geht nicht aus dem Haus ohne: Einmalhandschuhe

Katastrophal: Ich

Genial: Ich

Berufswunsch mit sechs: Genau wie heute: Polizist

Vorsätze, die nie gehalten werden: Mit Matze M. ein Bier trinken...

Das Äquivalent zur Comicfigur: Chief Wiggum :) (Simpsons)

Peinlichster Moment: Hmmm.... grübel....)

Lieblingslied: Sportfreunde Stiller – Ich Roque

Du wirst ermordet, was könnte der Grund sein? Werde von der MKT-Jugend heimtückisch mit Narkosegasen ermordet; Grund: Andauernde Erste Hilfe Prüfungen zusammen mit NEA

Sagt Drogen den Kampf an!

Die Berufung zum Schülersprecher: Dominik ist schuld...

Ziele: WHG ein bisschen besser zu hinterlassen, als wie vorgefunden...

Lasst uns... einen Stuhlkreis bilden!

Lebensmotto: Lebe jetzt! Du weißt nicht, was später passiert!

(joe)

Lehrersprüche

Wie in jeder Ausgabe haben sich auch diesmal wieder einige neue Sprüche angesammelt. Have fun!

Gespräch über Doping

Schüler: Sport ist Mord!

Lutz: Eigentlich ist es mir scheißegal, wenn sich die ganzen Sportler umbringen!

Riedl: Wenn man heute in der Psychologie „Libido“ verwendet, dann heißt es dazu: „er ist spitz wie Nachbars cumpi!“

Referat über Versuche mit Gehirnmasse von sprachgestörten Menschen löst Empörung aus.

Ballweg: Auch Sprachgestörte sterben einmal. Christoph, Sie könnten einen Film draus machen: „Tote sprechen nicht!“

Rechenberg: Ihr müsst jetzt... zurück- ... bzw. vorblättern.

Schüler: Haben Sie schonmal einen Stromschlag gehabt?

Felix: Ja, 1000 W und dann bin ich Lehrer geworden.

Heinrich: Wie könnte man jetzt die Masse bestimmen? Ich nehme jeden Vorschlag an.

Schüler: Mit einer elektrischen Waage?

Heinrich: Falsch. Man könnte es auch grundsätzlich mit einer elektrischen Waage abmessen, ich find sie jetzt aber nicht.

Schüler: Mir ist kalt! Mir ist seeehr kalt!

Rechenberg: Ja, dann mach halt die Klappe zu!

Schweigen im Klassenzimmer.

Rechenberg: Klappe zu! ... Ja, die da, die Fensterklappe oben!

Kressierer: Sleep it over! I advise you to sleep every decision over! Well, Ok, there are times when it's not so clever - when you're on the highway, for example!

Herr Rau spielt Enomine Techno-Bibel vor.

Schüler: Ich verstehe nicht was das für einen Zweck haben soll?

2. Schüler: Geld verdienen.

3. Schüler: Religionslehrer ausnehmen.

4. Schüler: Offenbar hat das ja ganz gut geklappt.

Braun: Max, haben Sie mal Spanisch gelernt, dass Sie so eine Aussprache haben?

Steinkühler: Ich möchte eine Note machen.

Schüler: Geben Sie mir eine sechs, ich habe vorher Kurzarbeit geschrieben.

Steinkühler: Nein, bitte!

Schüler: Nix bitte!

Schüler: Il y a le cou.

Braun: Der Hals?

Schüler: Scheißdreck!

Renner: Wer ist krank?

Schüler: Der Händl!

Renner: Was hat er denn?

Schüler: Die Vogelgrippe.

Steinkühler: Ich spreche von ihren Vorfahren, den Osmanen.

Schüler: Den was?

Eine ganz besondere Rolle spielte für uns in diesem Schuljahr Frau Kerschnitzki. Sie mußte uns leider verlassen, doch die Erinnerung an sie und ihre Sprüche wird weiterleben. Hier noch eine letzte Hommage an Sie, Fr. Kerschnitzki, die Sie in ihren Schülerzeitungsfreien Tagen wärmen sollen!

Kerschnitzki: Marek macht müde Männer munter!

Mäx: Hähä!

Marek: Würde übrigens mit Mäx gehen.

Mäx: Verdammte Scheiße!

Kerschnitzki: Der Marek, der ist zu brav zum Rauchen. Höchstens im Suff.

Schüler: Ich gehe schauen, ob sich die Katrin abgemeldet hat.

Kerschnitzki: Nein.

Schülerin: Vielleicht wurde sie ja vergewaltigt.

Kerschnitzki: Die Katrin vergewaltigt doch keiner.

Schüler: Könntest du mit deiner Scheißblaserei aufhören?

Kerschnitzki: Danke, Maxi. Könntest du das noch bekräftigen, damit er es wirklich nicht mehr macht?

Schüler: Sonst gibt's was auf die Nuß.

Kerschnitzki: Da sind Polizisten aus den Büschen gesprungen und haben sich welche geschnappt und geprügelt.

Schüler: Wann war denn das?

Kerschnitzki: Da war ich 18.

Schüler: Eben.

Kerschnitzki: Andi...du bist so eine Nervensäge. Da lob' ich mir ja schon die Zeugen Jehovas, die vor sich grinsen... das tun sie wenigstens lautlos.

Kerschnitzki: Tschaikovsky... ist wenigstens verdaulich.

Schüler: Was ist versaulich?

Kerschnitzki: Welcher Deutsche hat noch den Literaturnobelpreis bekommen?

Schüler: Dürer?

Ausflug nach Dachau wird besprochen.

Kerschnitzki: Ihr habt mich ja noch nie wütend erlebt, aber wenn sich dort jemand respektlos aufführt, dann wird er vernichtet.

Schüler: Ich wollte nur mitarbeiten.

Kerschnitzki: Indem du die Kristin verarschst und vor dich hingackerst. Das ist deine Mitarbeit?

Kennt ihr noch Sprüche? Oder wollt ihr noch mehr Sprüche lesen? Auf www.whoiswhoinwhg.net.tc gibt's mehr!

(sky, mk)

Stufenparties

Ein Interview mit Frau C. Palleis

Vielleicht habt ihr schon von den Stufenpartys gehört oder selber schon an einer teilgenommen. Daher wisst ihr wahrscheinlich schon ein bisschen darüber. Für diejenigen, die noch keine Erfahrung mit Stufenpartys gemacht haben: SPs sind Partys, die eine ganze Klassenstufe (also die eigene Klasse sowie die Parallelklassen) gemeinsam im Garchinger Profil feiert und die in Kooperation des WHGs mit dem Profil entstehen. Aber wisst ihr Näheres über die Organisation dieser Partys oder warum sie überhaupt organisiert werden, was das Ziel dieser Treffen ist?

Frau Palleis hat uns freundlicherweise ein Interview zu diesem Thema gegeben:

Wer organisiert die Partys?

Das Team vom Profil (Jugendtreff in Garching).

Wer ist die Ansprechperson für die Stufenpartys im WHG?

Ich, also Frau Palleis.

Ab bzw. bis zu welcher Klassenstufe dürfen Schüler an Stufenpartys teilnehmen?

Ab der 7. Jahrgangsstufe bis zur 13. . Allerdings können die 5. und 6. selbst mit dem Profil Kontakt aufnehmen, z.B. wegen einer Geburtstagsfeier.

In einem Interview (siehe Querdenker Ausgabe Drums, Drugs & Demo, 3/2005) äußerten Sie, die Partys würden zur Verbesserung des Klassenklimas beitragen. Ist dies der einzige Grund oder gibt es noch weitere?

Besonders wichtig sind mir die 7.-Klässler, die hängen so richtig dazwischen, denn eigentlich sind sie keine richtigen Kinder mehr und in der Mittelstufe sind sie noch nicht. Im Übrigen meine ich, dass es ganz wichtig ist, dass sich die Klassen untereinander kennen lernen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass sich die Klassen fast feindlich gegenüber stehen. Dabei ziehen sie doch alle an einem Strang und je mehr sie zusammenhalten umso besser. In der Kollegstufe lösen sich die Klassenverbände auf und die Schüler tun sich leichter, wenn sie sich schon ein bisschen kennen.

Wissen Sie, ob das gelungen ist?

Ganz selten, aber manchmal kommen einige Schüler auf mich zu und wollen mal wieder eine Party haben. Aber besonders im letzten Jahr hatte ich das Gefühl, dass die meisten Schüler eigentlich gar keine Partys wollen.

Sind Erwachsene (Lehrer?) bei den Partys anwesend?

Keine Lehrer, aber natürlich das Team vom Profil.

Kann man solche Partys auch privat und/oder nur für die eigene Klasse (ohne Parallelklassen) organisieren?

Ja, das Profil ist da ganz offen.

Wissen Sie etwas über die Anzahl der anwesenden Schüler, hat sie sich im Vergleich zum letzten Jahr vergrößert/verringert?

Sehr unterschiedlich.

Haben Sie vor, auch in den nächsten Jahren Partys zu veranstalten?

Nur noch, wenn Klassen auf mich zukommen und sich an der Organisation beteiligen wie DJ stellen, Einlasspersonal, Verkauf o.ä.

Haben Sie ein Feedback von den Schülern?

Ich frage meistens nach, wenn ich die Klassen selber im Unterricht habe.

Kosten die Partys etwas?

Soweit ich weiß kostet es 1€ Putzgeld pro Person.

Unter anderem erfuhr ich von Fr. Palleis, dass im Profil Rauchen und Alkohol natürlich verboten sind. Gäste können mitgebracht werden, wenn der Einladende sich mitverantwortlich fühlt. Jüngere Schüler brauchen, wenn sie nicht abgeholt werden, einen Zettel von den Eltern, dass sie allein nach

Hause können – es besteht zwar keine Aufsichtspflicht seitens der Betreuer, jedoch soll der Heimweg so sicher wie möglich gestaltet werden.

Ich persönlich finde, dass die Partys wenn möglich fairerweise auch in anderen Gemeinden (z.B. Ismaning) organisiert werden sollten, da z. B. aus unserer Klasse fast nur Schüler aus Garching zu den Partys erschienen sind. Wenn nicht alle Schüler an den Partys teilnehmen, wie soll man bestimmte Schüler dann besser kennen lernen? Außerdem bespricht man mit einigen Freunden, zur Party zu gehen, und am Ende haben sie dann doch keine Lust und man hängt alleine auf der Party rum und langweilt sich. Beim nächsten Partytermin heißt es dann: Ach nee, das war doch letztes Mal auch so öde! Wenn ihr eine Party wirklich wollt, müsst ihr euch drum kümmern, dass sie auch was wird! Nicht einfach so plötzlich absagen, nur weil ihr gerade keine Lust habt! Wenn man nur will, kann so eine Party wirklich cool werden!

Wenn ihr noch Fragen zum Thema habt oder gern eine Party haben wollt, könnt ihr euch an Fr. Palleis oder direkt an das Profil wenden. (aw)

Anzeige



Blumen-Atelier
am Bürgerplatz
Tel. 089/3205821
Fax 089/3207471
Inh. G. Eberle Bürgerplatz 5, 85748 Garching

„Alles Getrennte findet sich wieder“ (Hölderlin, Hyperion)

Interviews mit vier WHG-Deutschlehrern zu der aktuellen Rechtschreibreform

Die neue Rechtschreibreform ist da! Genauer gesagt, die Reform der Reform von 1996. Die Schlagzeilen der Tageszeitungen klingen zu diesem Thema eher kritisch, skeptisch und manchmal auch ein bisschen spöttisch. Aber wie sehen das eigentlich unsere Deutschlehrer? Ihre Meinung würde uns Schüler natürlich besonders interessieren...

Daher haben wir ein Interview mit vier Deutschlehrern/innen durchgeführt:

a) mit Frau Kapfenberger, weil sie eine junge Referendarin ist

Was halten Sie von der neuesten Rechtschreibreform?

Etwas unglücklich gelaufen, sie hätten sich vorher besser überlegen sollen, was sie ändern, dann gäbe es jetzt nicht solche Verwirrung...

Finden Sie, dass die Reform nötig war?

Gute Frage. Eigentlich nicht, da sich der Duden bisher immer an die Sprachwirklichkeit angepasst hat.

Bereitet Ihnen als Deutschlehrerin die Reform gewisse Probleme?

Eigentlich schon. Bisher musste ich dreimal umlernen, deshalb muss ich bei der Korrektur auch oft nachschauen, was ich überhaupt anstreichen darf...

b) mit Frau Rechenberg-Deuter, weil sie Fachbetreuerin in Deutsch ist

Was halten Sie von der neuesten Rechtschreibreform?

Ich fand sie nicht so schlecht, wie sie gemacht wird. Ich hätte mir aber gewünscht, dass die damalige Rechtschreibreform weitergegangen wäre, z. B. anstatt „ß“ „ss“ zu schreiben.

Finden Sie, dass die Reform nötig war?

Ich finde sie absurd, weil vieles aus der vorherigen Reform zurückgenommen wurde.

Bereitet Ihnen als Deutschlehrerin die Reform gewisse Probleme?

Eigentlich spüre ich es nicht so, weil ich eher ältere Schüler im Unterricht habe. Ich kann mich dazu nicht qualifiziert äußern.

c) mit Fr. Wachsmann, weil sie eine erfahrene und aufgeschlossene Deutschlehrerin ist...

Was halten Sie von der neuesten Rechtschreibreform?

Wenig. Man hätte sie entweder radikaler machen oder es gleich lassen sollen.

Finden Sie, dass die Reform nötig war?

Nein.

Bereitet Ihnen als Deutschlehrerin die Reform gewisse Probleme?

Nein, eigentlich nicht. Allerdings ärgert es mich, dass es keine Vorteile aus der Reform gibt. Die Rechtschreibung wurde weder schwerer noch leichter, ich fand die Reform überflüssig.

d) mit Herrn Wiedemann, weil ja auch ein Mann mit dabei sein muss :-)

Was halten Sie von der neuesten Rechtschreibreform?

Zuerst war ich ein großer Befürworter der Rechtschreibreformen, aber jetzt finde ich das ewige Hin und Her (Reform und Rückgängigmachen der Reform) störend, es verunsichert alle.

Finden Sie, dass die Reform nötig war?

Generell finde ich Rechtschreibreformen eine Vereinfachung, aber bei der aktuellen Reform bin ich nicht auf dem neuesten Stand.

Bereitet Ihnen als Deutschlehrer die Reform gewisse Probleme?

Ich finde es nicht so schlimm, wenn die Umstellung von alter Rechtschreibung auf neue Rechtschreibung bereits erfolgt ist. Schwieriger ist es im Zwischenzeitraum, sozusagen während der Umstellung. Dann gelten beide Rechtschreibungen und beim Korrigieren ist es schwer, weil man nicht weiß, was man Anstreichen soll. Außerdem kann man in dieser Zeit den Schülern keine genauen Richtlinien geben.

Wie auch immer, wir werden die neuen Regeln RES-PEKTIEREN und die Veränderungen mit INTE-RESSE verfolgen. (aw)

Anzeige

Quelleshop Keller
Bürgerplatz 12
85748 Garching
Tel. 320 4672
e-mail: Monika.Keller@quelle.de
www: quelleshop-garching.de

Biometrietaugliche PASSBILDER
Passbilder für den Führerschein
Wir entwickeln Fotos von den digitalen Speichermedien



Uhrenbatterien werden gewechselt
Schlüsseldienst

Wir sind fuer E U C H da:
Montag - Freitag

9.00-18.30 Uhr

Hot Loaded

Ein Interview mit mit der Band aus dem WHG

Wie heißt eure Band?

Hot Loaded

Wie kam es zu diesem Namen?

Der Andi M. und der Andi W. gingen im idyllischen Garching spazieren, als dem Andi W. spontan der Name einfiel. Der Andi M. war sofort begeistert.

Wer spielt welches Instrument (+Alter)?

Andreas Michler: Gitarre/Vocals
Andras Wicklmayr: Bass/Vocals
Stephan Obrman: Drums

Wann wurde sie gegründet und wer hatte die Idee dazu?

Sommer 2004, durch Rockmusik verursachte Euphorie von dem Herrn M.

Welche Musikrichtung vertrittet ihr?

Hardrock

Von welchen Musikern seid ihr geprägt worden?

Blacklabel Society, Sam Aler, Guns'n'Roses und Scorpions und natürlich von unserem „Mentor“ Jan Zehrfeld.

Mit wem würdet ihr am liebsten mal auf der Bühne stehen?

Mit Slid, Judas Priest, Bon Jovi und van Halen.

Hattet ihr schon Auftritte? Wenn ja, wo, wann und mit welchen Reaktionen des Publikums?

Im Profil Garching, sehr positive Reaktion.

Wie seid ihr zur Musik gekommen?

Über den Andreas Breyer-Bartsch und den Alex Leidolt, unsere klassischen Gitarre-Lehrer.

Was macht ihr außer Musik?

Kaffeetrinken und Rauchen!

Habt ihr eine bestimmte Rangordnung in der Band?

Eigentlich nicht, da wir eine funktionierende Demokratie sind. Musikalisch gesehen ist es der Andi M., weil der kann's halt.

Schreibt ihr eure Lieder selber oder

covert ihr nur? Falls ihr sie selber schreibt: Wer tut es?

Wir schreiben selber.

Woher kommen die Ideen für die Songs?

Ja, aus unserem Gehirn vielleicht...?!

Habt ihr ein bestimmtes Anliegen, das in euren Liedern immer wieder vorkommt?

Optimismus!

Nervt ihr euch manchmal gegenseitig an?

Nö!

Was könnt ihr an euren Bandkollegen gar nicht ausstehen?

Übertriebene Dynamik-Vorstellungen, permanenten Lärm beim Proben.

Bei welchen Personen, Äußerungen oder Situationen würdet ihr Tobsuchtsanfälle kriegen?

Nicht nachvollziehbares Geschwätz von unqualifizierten Pennern, Schule...

Euer Motto:

Rock'n'Roll

Wenn ihr 30 Sekunden lang Zeit hättet, die Band vorzustellen, was würdet ihr sagen?

Hallo, gute Rockmusik, interpretiert von relativ gut gelaunten Menschen.

Was wollt ihr außerdem noch loswerden?

Das ist eine gute Frage...

Habt ihr ein spezielles Bühnenoutfit?

Nö.

Der Name eures Friseurs?

Stefan O.: Foubee, selbstgemacht

Andi W.: Weiß ich nicht

Andi M.: tja... der hat keinen

Ein Lied, das bei den Live-Auftritten eine starke Reaktion hervorruft? Schläge, Schreie, Tränen, Mitsingen, ähnliches?

Buddies (Schalalala)

Marshmallowman (Mitgröhlen)

Alone in the Dark (Headbängen)

Sex, Drugs, Rock'n'Roll: Mit wem vergleicht ihr euch eher: Mick Jagger, Jim Morrison, Paul McCartney?

Kein Kommentar

Beste Farbe für eine Gitarre?

Alles außer rosa!

Beste Farbe für den Bass?

Farbe ist Wurst, Hauptsache der alte Fender/Korpus.

Beste Beleuchtung für die Drums?

Gute Frage

Für oder gegen Handtücher auf der Szene?

Is doch scheißegal, der Andi M. steht auf's Schwitzen

War die Geburt eurer Band eine leichte oder seid ihr per Kaiserschnitt zur Welt gekommen? War es leicht, die Mitglieder zusammenzufinden? Hat dieser Prozess irgendwelche Narben hinterlassen?

War leicht, Ersetzung war sofort vorhanden.

Den idealen Songaufbau? Bei Dieter Bohlen heißt es: Intro, Strophe, eine kleine Bridge, Refrain, noch mal die Hälfte vom Intro, wieder Strophe, wieder der Refrain, ein Mittelteil, Refrain und Outro.

Kann man nicht sagen... Ach ja, Dieter Bohlen is'n Depp.

Fühlt ihr euch jung und unerfahren oder alt und reif?

Weder noch.

Braucht ihr das Geld?

Ja...

Was für Gadgets wollt ihr davon? (Goldene Kloschüssel)

Kaffee und Kippen.

(sky, joe)

Die antike Weisheit

Ein Drittel der WHG-Schüler befasst sich täglich (un)gerne mit den Römern und Latein. Der Rest lernt mindestens eine Sprache lateinischen Ursprungs. Doch von der Weisheit der Römer konnte bis jetzt nur ein kleiner Teil profitieren. Wieviel man über sich selbst beim Übersetzen erfährt, das kann man jetzt überprüfen. Denn nach dem Freudnischen Prinzip sagen „lapsi linguae“ (Versprecher) viel über unser Unterbewusstsein aus. Ob es bei misslungenen Übersetzungen genauso ist? Wir stellten jedenfalls fest, dass es lustig werden kann. Hier sind einige authentische Beispiele, von WHG-Schülern bereitgestellt. Die Redaktion freut sich über ähnliche missratene Übersetzungen in Englisch, Französisch oder Spanisch - einfach am Mittwoch ab 13.00 bei uns im Schuelerzeitungszimmer abgeben! Viel Spass beim Lesen und Analysieren!

Originaler lateinischer Satz: Quod cito fit, cito perit.

Richtige Übersetzung: Was schnell geschaffen wird, vergeht schnell.

Falsche Übersetzung aus dem WHG-Archiv: Wer schnell handelt, kommt schnell um.

Originaler lateinischer Satz: Nati sunt poetae, oratores fiunt.

Richtige Übersetzung: Die Poeten werden geboren, die Redner werden gemacht/geschaffen.

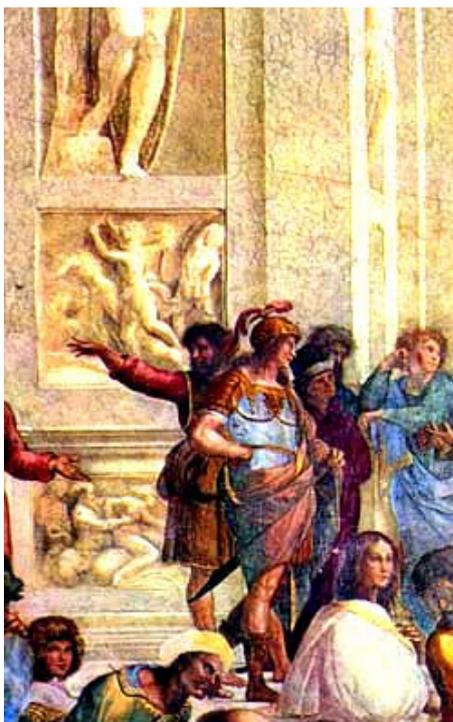
Falsche Übersetzung aus dem Archiv: Die Poeten sollten schwimmen um Gegner abzuwehren.

Originaler lateinischer Satz: Nil sine causa fit.

Richtige Übersetzung: Nichts passiert ohne Grund.

Falsche Übersetzung aus dem Archiv: Nil hat keine Unterlage.

Das Leben des vornehmen Alkibiades ist auch offenbar von Skandalen und Mysterien umhüllt:



Originaler lateinischer Satz: Ille autem ut sonitu flammae est excitatus, etsi gladius ei erat subductus, familiaris sui subalare telum eripuit.

Richtige Übersetzung: Er aber wurde durch das Geräusch der Flammen aufgeschreckt und wenn er auch heimlich des Schwertes beraubt worden war, riss er das Kurzsword seines Vertrauten hervor.

Falsche Übersetzung aus dem Archiv: Er aber wurde durch das Geräusch der Flammen erregt und wenn er auch heimlich des Schwertes beraubt worden war, zog sein Vertrauter eine Waffe unter den Achseln versteckt, hervor.

Die Geschichte geht weiter:

Originaler lateinischer Satz: Namque erat cum eo quidam ex Arcadia hospes, qui nunquam discedere voluerat.

Richtige Übersetzung: Bei ihm war ein Freund aus Arkadien, der ihn nie verlassen wollte.

Falsche Übersetzung aus dem Archiv: Denn er war auch mit diesem irgendeinen Gast aus Arkadien da, der nie weggehen wollte.

Originaler lateinischer Satz: Hunc sequi se iubet et id, quod in praesentia vestimentorum fuit, arripit.

Richtige Übersetzung: Diesen befahl er ihm zu folgen und riss was im Moment seine Kleidung war, an sich.

Falsche Übersetzung aus dem Archiv: Diesen folgte er, wählte ihn aus und griff ihn an, als er in Gegenwart seiner Kleider war.

Fortsetzung folgt...
(sky)

Lexa Croft

Tarnidentität: Alexandra Meier

Beruf: Superheldin

Tarnberuf: Deutsch- und Sportlehrerin

Hobbies: tauchen

Was macht Lexa denn so als Superheldin? Ihre Arbeit, die sie meistens nachts verrichtet, besteht vor allem aus der Verfolgung krimineller Bruderschaften und anderen Organisationen, die es sich zum Ziel gemacht haben, die Welt zu zerstören. Weil sie das alles aber nicht alleine schaffen kann, bekommt sie natürlich Unterstützung: Ihre Katzen Krümel und Zeus sind ständige Begleiter in ihren Abenteuern. Recherchen über ihre Feinde und Nachforschungen über merkwürdige Funde werden nachmittags erledigt, denn vormittags hat sie keine Zeit.

Da unterrichtet sie nämlich an einem Gymnasium unter dem Tarnnamen Alexandra Meier Sport und Deutsch. Aber wie kommt eine Superheldin dazu, als Tarnidentität an einem Gymnasium zu unterrichten? Für einen Superhelden ist es eher ungewöhnlich, dass er je einen anderen Wunschberuf gehabt hätte als den, die Welt zu retten. Schon als kleines Kind wollte Lexa unbedingt Lehrerin werden, was von ihren Eltern eher negativ aufgenommen wurde. Sie besuchte eine Klosterschule, was für Superhelden auch eher ungewöhnlich ist. Natürlich ist es wegen der vielen wilden Schießereien, Verfolgungsjagden und Weltrettungsaktionen, die ihr sportliche Spitzenleistungen abverlangen, kein Wunder, dass Lexa als erstes Fach Sport unterrichtet. Deutsch konnte sie nur als zweites Lernfach anstatt Bio oder Englisch wählen.

Den Alltag eines Superhelden mit dem Alltag eines Normalsterblichen zu vereinbaren, ist nicht immer leicht. So können auch Superhelden in ein Fettnäpfchen treten. Wie z.B. bei einer Examensprüfung, bei der sie den verkehrten Text gelernt hatte und nun natürlich dumm dastand. Nur mit Hilfe eines Professors konnte ihr aus der Bredouille geholfen werden.

Aber auch bei gewissen Schülern ist es oft schwer einen klaren Kopf zu behalten. In einer ihrer Stunden klingelte das Handy eines Schülers. Als sie ans Handy ging, meldete sich eine Mutter, die sich nach dem Ergehen ihres Sohnmanns erkundigen wollte. (san, sd)



Sabella 106

studienkreis

> Nachhilfe.de

Das Geheimnis guter Noten

> Für gute Noten gibt es die Nachhilfe-Profis vom Studienkreis.

Auf die könnt ihr euch verlassen!

In kleinen Lerngruppen gehen qualifizierte Lehrkräfte gezielt auf Lernschwächen und Wissenslücken ein.

Damit das Lernen wieder Spaß macht und eure Noten sich sehen lassen können.

Über die aktuellen Angebote informiert euch im

Studienkreis Garching
Münchenstr. 7
Tel.: 326 20 52

> www.studienkreis-garching.de



2
3